57. Sonntag, den 8. März 1868. 57.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Norddeutscher Bund.

An des Königs Majestät.

Berlin, den 3. März 1868.

Nachdem der Zollvereinigungs-Vertrag v. 8. Juli v. J. mit dem 1. Januar d. J. zur Wirksamkeit gelangt war, trat die Nothwendigkeit einer baldigen Berufung der durch diesen Vertrag geschaffenen legislativen Organe dringend hervor. Die Erweiterung des Zollvereinsgebietes gegen Norden, die Zoll- und Handelsverhältnisse zu Oestreich, wichtige Fragen der inneren Besteuerung und des Zolltarifs erforderten im gemeinsamen Interesse eine rasche Erledigung.

Nicht minder dringlich war die Berufung der legislativen Organe des Norddeutschen Bundes. Der Reichstag hatte in seiner letzten Session den lebhaften Wunsch zu erkennen gegeben, nicht wieder, wie im verflossenen Jahre, im Herbste berufen zu werden, und es war die Berechtigung dieses Wunsches von den verbündeten Regierungen nicht verkannt worden, es mußte daher auch für den Reichstag eine frühe Berufung im Frühjahr um so mehr in Aussicht genommen werden, als demselben mehrere umfangreiche Vorlagen werden gemacht werden müssen.

Diese Verhältnisse führten zu der Frage, welche legislativen Organe, diejenigen des Zollvereins oder diejenigen des Norddeutschen Bundes, zuerst zu berufen sein. Eure Königliche Majestät entschieden für die Priorität des Bundesraths des Zollvereins und des Zollparlaments. Allerhöchstdieselben waren bei dieser Entscheidung durch den Wunsch geleitet, die den Institutionen des Zollvereins vertragsmäßig gesicherten Eigenthümlichkeiten auch äußerlich in selbstständiger Gestaltung hervortreten zu lassen und dem die Gesammtheit der deutschen Staaten umfassenden Gemeinwesen den Vortritt zu gewähren. Es wurde daher der Bundesrath des Zollvereins durch die Allerhöchste Verordnung vom 22 v. Mts. auf den 2. d. Mts. berufen und die Berufung des Zollparlaments auf den 20. d. Mts. in Aussicht genommen.

Inzwischen ist bekannt geworden, daß die Wahlen zum Zollparlament im südlichen Theile Hessens erst auf den 19. d. M. angesetzt sind und in Württemberg nicht vor dem 24. d. M. werden stattfinden können. Es muß daher entweder das Zollparlament ohne Theilnahme der württembergischen und eines Theiles der hessischen Abgeordneten eröffnet, oder, statt in der zweiten Hälfte des März, erst im April berufen werden.

Die Wahl der ersten Alternative vermag ich bei Eurer Königlichen Majestät nicht zu befürworten. So unerwünscht der durch die Verspätung der Wahlen in Württemberg und Hessen bedingte Aufschub auch ist, so erfordert doch das Interesse der neuen Institution, daß dieselbe unter Theilnahme aller dazu Berufenen ins Leben trete. Ich kann deshalb nur ehrfurchtsvoll beantragen, die Berufung des Zollparlaments unter den obwaltenden Umständen zu verschieben, den dadurch frei werdenden Zeitraum aber zur Berufung des Reichstages des Norddeutschen Bundes zu benutzen Denn wenn das Zollparlament erst im April zusammentritt, würde der Reichstag, sofern er dem Parlamente folgen sollte, bis in den Sommer versammelt bleiben müssen.

Bei Eurer Königlichen Majestät stelle ich daher den ehrfurchtsvollen Antrag:

durch Vollziehung der anliegenden beiden Verordnungen den Bundesrath des Norddeutschen Bundes auf den 7. d. M. und den Reichstag auf den 23. d. M. berufen zu wollen.

Graf v. Bismarck-Schönhausen.

Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths des Norddeutschen Bundes.
Vom 4. März 1868.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund des Artikels 12. der Verfassung des Norddeutschen Bundes, im Namen des Bundes, was folgt:

Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes wird berufen, am 7. d. M. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Bundeskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Berlin, den 4. März 1868.

(L. S.) **Wilhelm.**
Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags des Norddeutschen Bundes.
Vom 4. März 1868.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund des Artikels 12. der Verfassung des Norddeutschen Bundes, im Namen des Bundes, was folgt:

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird berufen, am 23. d. Mts. in Berlin zusammentreten, und beauftragen Wir den Bundeskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Berlin, den 4. März 1868.

(L. S.) **Wilhelm.**
Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Berlin, den 6. März. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Schmale zu Paderborn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; sowie dem ordentlichen Professor Dr. Max Schultze und dem außerordentlichen Prof. Dr. Schaaffhausen in der medicinischen Fakultät der Universität zu Bonn den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. März, Abends. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde seitens der Kommission über den Abfindungsvertrag zwischen dem Staat und der Stadt Frankfurt referirt. Die Kommission beantragt die Ablehnung der von der Regierung angebotenen Auseinandersetzung und die Uebernahme der im Vertrage angeführten Anleihen durch den Staat; es soll ferner das Eigenthumsrecht der Stadt an sämmtlichen von ihr erbauten Eisenbahnen anerkannt werden und eine Summe von 3 Millionen für die Ueberlassung des Eigenthumsrechts, so wie sonstiger Immobilien der Stadt gezahlt werden; außerdem wird die Rückzahlung von 1,650,000 Gulden gefordert, welche Frankfurt der badischen Regierung zum Ausbau der Main-Neckar-Bahn geliehen und welche Baden an Preußen zurückgezahlt hatte. Die Kommission sprach sich ferner dafür aus, daß die Frankfurter Lotterie so lange fortbestehen solle, wie die preußische Lotterie überhaupt. Es wird ferner eine Verminderung der städtischen Pensionslast auf circa 40,000 Gulden so wie eine theilweise Uebernahme der Kosten für die neuerbaute Irrenanstals seitens des Staates beantragt. Die Diskussion dieser Anträge wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

Königsberg i. Pr, 6. März Nachmittags. Nach hier eingegangenen Meldungen haben in Labiau Ruhestörungen stattgefunden, indem eine den ärmeren Klassen angehörige Volksmenge tumultuarisch vom Landrath und Bürgermeister die Herausgabe des angeblich vom König geschickten Geldes forderte. Einige Kompagnien der hiesigen Garnison sind zur Wiederherstellung der Ordnung nach Labiau abgegangen.

Wien, 6. März Morgens. Der „Neuen freien Presse“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß der Rücktritt Aali-Paschas und Fuad-Paschas zu gewärtigen sei; die Berufung Namyk-Paschas zum Kriegsminister sei als ein Vorzeichen hierfür zu betrachten. Für den vakanten Gesandtschaftsposten in Petersburg soll Photiades-Bey (jetzt in Athen) oder Haydar-Effendi (jetzt in Wien) designirt sein.

Wien, 6. März Vormitt. In der Woche vom 26. Februar bis 3. März betrugen die Einnahmen der östreichisch-französischen Staatsbahn 645,810 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mithin eine Mehreinnahme von 293,746 Fl.

Triest, 6. März Mittags. Der Lloyddampfer „Minerva“ ist mit der ostindischen Ueberlandpost Vormittags hier eingetroffen. Die aus Kalkutta und Bombay überbrachten Nachrichten reichen bis zum 8. resp. 14. Februar. Das dritte Dragoner-Regiment ist nach Abyssinien eingeschifft worden.

Paris, 5. März Abends. Baron von Budberg hat seit seiner Zurückkunft wiederholt Anlaß genommen, die friedlichen Absichten der russischen Regierung zu betonen, so daß in diplomatischen Kreisen der Eindruck vorherrschend ist, daß Rußland jede Verwickelung im Orient zu vermeiden bestrebt ist.

Paris, 6. März Morgens. In der Woche vom 19. bis 25. Februar betrugen die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn 2,202,145 Francs, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 371,587 Francs.

Florenz, 5. März, Abends. Deputirtenkammer. Im weiteren Verlaufe der Diskussion über die Abschaffung des Zwangskurses erklärte der Finanzminister: Er erkenne allerdings die Nothwendigkeit an, den Zwangskurs sobald als möglich aufzuheben, denn der Staat habe durch Agiozahlungen nach der Einführung des Zwangskurses ca. 135 Millionen eingebüßt, ohne die übrigen durch diese Maßregel veranlaßten Verluste mit einzurechnen; der Staat schulde hierfür der Bank die Summe von 378 Millionen. Doch wenn man auch diese Schuld jetzt bezahlen würde, so würde man doch den Zwangskurs nicht sofort abschaffen können, denn es bedürfe dazu einer Summe von 500 Millionen, welche man in diesem Augenblick schwerlich durch eine Anleihe beschaffen könne, da es zunächst geboten sei, für die Deckung des Defizits Sorge zu tragen. Der Minister sprach sich gegen eine neue Emission von Staatspapiergeld an Stelle der Bankscheine aus und hob ferner hervor, daß zur Beseitigung des Zwangskurses, wenn auch nicht eine vollständige, so doch eine annähernde Herstellung des Gleichgewichts der Staatseinnahmen und Ausgaben erforderlich sei. Jedenfalls dürfe der Zwangskurs nicht eher aufgehoben werden, als die neuen Steuern votirt seien.

Florenz, 6. März, Nachmittags. Mittheilungen aus Rom bestreiten die Nachricht, daß der französische Botschafter Graf Sartiges die Entfernung des Königs Franz II. und seiner Familie aus Rom gefordert habe. — Die päpstliche Regierung hat den Obersten Arzanesi ermächtigt, mit einem höheren italienischen Offizier über die Wiederherstellung der Konvention vom Jahre 1867 in Verbindung zu treten, wodurch den italienischen Truppen behufs wirksamerer Verfolgung der Briganten das Recht gegeben wird, das päpstliche Gebiet bis zu einer vereinbarten Demarkationslinie zu überschreiten.

Petersburg, 6. März Vormittags. Das „Journal de St. Pétersbourg“ erklärt die von „Etendard“ gebrachte Nachricht, Frankreich und Rußland hätten nach gemeinsamer Uebereinkunft den ferneren Tansport kretensischer Flüchtlinge nach Griechenland eingestellt, für unbegründet, soweit diese Angabe Rußland betreffe. Ob Frankreich allein einen derartigen Beschluß gefaßt habe, sei der russischen Regierung nicht bekannt.

— „Sie mahnen mich an mein Versprechen, Ihnen hin und wieder einen Gedankenspahn für Ihr Blatt zukommen zu lassen, und meinen, zwischen den Zeilen der „Wanderstudien“ noch ein gut Theil persönlicher Erlebnisse durchschimmern zu sehen, mit denen Ihren Leserinnen vortrefflich — ja mehr als mit allen Kunstuntersuchungen gedient sein würde. Ich bekenne meine Scheu vor solcher Art Kulissen-Geschichten. Der Erzählende trifft selten das richtige Maß und wenn er die Feder aus der Hand legt, sieht er vielleicht zu spät, daß sein harmloses Ich sich unwillkürlich als Welt-Centrum geberdet hat. Ohnehin, wo scheidet sich, wo soll sich in solchen Skizzen Wahrheit und Dichtung scheiden? Geben wir die protokollarische, trockene Wirklichkeit, so belasten wir unser Gewissen mit der Sünde der Langeweile — nach Voltaire, der eigentlichsten Todsünde. Erfinden wir hinzu, so kommen wir in den Geruch des Barons Münchhausen und man schüttelt den Kopf, wenn wir einmal auf buchstäblichen Glauben bestehen. Wie hat man sich an Hofmann's Phantasieen über Gluck und Mozart gefreut, und wie verdrießlich war es ihm doch, als sein Arzt ihm wenige Tage hinterdrein nicht aufs Wort glauben wollte, er habe eine Lachsgräte im Halse stecken! Es rächt sich immer, wenn man Traum und Wirklichkeit vermischt, ohne der richtigen Stimmung seiner Hörer versichert zu sein.

Dennoch, ich gebe es zu, sitzt noch Allerlei in meiner Feder, das früher oder später einmal heraus möchte, und ich will den Vorwand, Ihnen gefällig zu sein, drum nicht von Neuem ungenützt vorübergehen lassen.

Hier haben Sie denn eine Attrape dieser Art aus Paris. Wie weit ich wörtlich nach dem Leben erzählte, werde ich Gelegenheit haben, im Verlauf der Darstellung merken zu lassen. Der Salon in der Rue Croulebarbe ist, wie ich gleich hier vorausschicken kann, in einem ganz anderen Theile von Paris gelegen, als der von mir bezeichnete. Ebenso hat die Gräfin, welcher der Salon gehört, in ihrem Adelsbriefe einen andern Grad, als der ihr von mir beigelegte, eine absichtlich von mir beobachtete Willkür, die meiner Freiheit im Besprechen dieses modernen Hôtel Rambouillet zu statten kommt. Wenn ich noch hinzufüge, daß der jour fixe in dem Hause dieser einst glänzend gestellten Dame, auch seitdem ihre politischen Streitschriften sie in mancherlei Mißhelligkeiten verwickelten, noch immer ein beliebter Sammelpunkt der eigenthümlichst gemischten Elemente bleibt, daß ihre eigene Munterkeit, die mit jedem Silberhaar auf ihrem Haupte an Frische zuzunehmen scheint, über die oft bedenklichsten Begegnungs- und Unterhaltungsklippen wegzuhelfen weiß; daß ihre bewährte Aufopferungsfähigkeit und Ueberzeugungstreue auch Solche in ihre Cirkel bannt, welche Anderen ihres Geschlechts manche allzumännliche Schattirung ihres Wesens nicht so leicht vergeben würden, wenn ich das alles noch hinzufüge und im Uebrigen der Phantasie Ihrer Leserinnen die vollste Freiheit lasse, so kann ich ohne weiteres Vorwort beginnen.

Robert Waldmüller.

Der Trauermarsch.

„Wird er kommen? Wird er nicht kommen?“ Die Meinungen waren getheilt.

„Und wenn er nun ausbliebe?“ fragte einer der Gäste.

„So würden wir ihn nicht vermissen“, sagte die Gräfin, indem sie aufstand und den sarkastischen Fragsteller ans Piano führte.

„Und also — bitte!“

Während der Virtuos, ein junger hagerer Mann mit bartlosem Kinn, aber Beethovenschem Hauptthaar, die langen Finger über die Tasten gleiten ließ, beugte ich mich zu meinem Nebenmanne: „Von wem ist die Rede? man sollte denken, der Kaiser selbst sei gemeint.“

„Chut“! dämpfte der Angesprochene, „ich höre ihn auf der Treppe!“

„Wen?“

„Er wird wieder alle Unterhaltung an sich reißen.“

„Aber wer?“

„Ich hoffte ihn heute am andern Ende von Paris. Geben Sie Acht! Da zählt er schon mit seinem schweren Stocke die Treppenstufen. Gleich sind wir ausgelöscht.“

Ich hörte Schritte u. launige Verwünschungen in der Vorhalle.

Die Gräfin lachte. Der Pianist sah unmuthig nach der Thüre. Zwei junge Damen, welche mir vorhin als Novizen im Samstags-Cirkel der Gräfin bezeichnet worden waren, steckten ihre Köpfe zusammen. Sie hatten schon bei ihrem Eintreten die Furcht ausgesprochen, heute umsonst gekommen zu sein.

Mein Nebenmann war aufgestanden und redete jetzt mit einem am Kamin sitzenden Greise, der dem alten Fürsten Czartoryski ähnlicher sah, als irgend eins der auf dem Tische der Gräfin liegenden Visiten-Kartenbilder. Er wird uns wieder ein paar Stunden unseres Lebens eskamotiren. Si fait, mon prince. Le voici“!

Der Alte lächelte, als wolle er sagen: Ihr habt ja noch Zeit genug im Leben! Ihr jungen Leute!

Inzwischen war allerdings die Atmosphäre im Salon plötzlich wie verdunkelt. Ein großer Mann mit dunklem Gesicht, lebhaften Augen und weißem Haare stand inmitten einer Gruppe von jungen Damen und schilderte mit humoristischer Uebertreibung die Gefahren, welche er soeben überstanden habe. In der That konnte man von dem bewohnbaren Theile der großen Seine-Stadt bis zu der Klausur der unliebsamen Gräfin, bis zur Rue Croulebarbe, füglich eine Odyssee erleben.

„Und dann Ihr Kettenhund, Gräfin!“ wandte sich der Alle ringsum in das Interesse seiner Abenteuer verflechtende Erzähler zu der Wirthin. „Daniel kann kaum mit größerem Herzklopfen in seine Löwengrube hinabgestiegen sein, als Ihr ergebener Diener in Ihrem Hofraum.“

„Tout comme chez vous.“

„Und endlich noch das Crépuscule auf Ihrer Stiege!“

„Tout comme chez vous à Paris.“

„Bah! à Paris! Und la rue Croulebarbe ist wohl nicht mehr Paris! Allez, Comtesse! Sie symbolisiren unser imperiales Regiment allzu beißend.“

Ein halbes Dutzend lachender Perlenzähne lohnte den munteren Kreolen für das wohlfeile Wortspiel; aber er hielt sich nicht beim Einstreichen dieses leichten Erfolges auf und war schon im nächsten Augenblick von Neuem im Zuge.

Mein Nebenmann hatte Recht gehabt. „Ausgelöscht!“ wie es in dem Bilde des Londoner Punch hieß, welches Louis Philipps Sturz illustrirte. Er hatte uns Alle ausgelöscht. Aber freilich — wo die Neuheit des Anblicks, wie bei mir, den Reiz dieser immerhin nicht gewöhnlichen Erscheinung in ungeschwächter Frische wirken ließ, da konnte man sich als Statist schon zufrieden geben.

Die Gräfin hatte sich in meine Nähe gesetzt. Sie wußte, daß ich kaum einen der ungezählten Romane gelesen hatte, welche unter dem Namen ihres weiland berühmten Gastes seit manchem Jahrzehnd den Erzählungsheißhunger der Pariser sättigen. Es machte ihr augenscheinlich Freude, daß unter den anwesenden Männern

London, 7. März. In der Sitzung des Unterhauses macht Lefevre auf die unterbrochenen Alabama-Verhandlungen aufmerksam. Stanley erklärt, daß er Englands aus dem Depeschenwechsel bekannte Auffassung aufrecht erhalte und vertheidigt dieselbe, seine Ueberzeugung von einer friedlichen Lösung aussprechend.

Die russische Regierung und der Panslawismus.

Es mußte auffallen, daß, nachdem unter dem Beistande der russischen Regierung mit so großem Geräusch der Moskauer Slawen-Kongreß in Scene gesetzt worden, seitdem wiederholt von Seiten dieser Regierung gewichtige Schläge gegen den Panslawismus gefallen sind, worunter der neueste die Unterdrückung des Moskwitsch, eines Hauptorgans der Panslawisten, geleitet von einem Manne, der nicht ohne Beziehungen zum Hofe war, Hrn. Aksakow. Man würde aber irren, wenn man hieraus auf einen Umschlag in den höchsten Regierungskreisen schließen wollte. Die Russen sind extreme Naturen, und wenn einzelnen Journalisten die Preßpolizei die Zügel etwas schießen läßt, so gehen sie leicht durch, und nur gegen dergleichen Durchgänger muß dann von höherer Stelle eingeschritten werden. So liegt auch der Fall mit Herrn Aksakow und seinem schon einmal verwarnten Organe. Dasselbe trat nicht blos für die weitesten politischen Tendenzen des Panslawismus auf, die möglicher Weise das Grab des Altrussenthums sind, sondern kämpfte auch schonungslos gegen den Minister des Innern, Walujew.

Endlich war auch der Moskwitsch gleich seiner Vorgängerin, der Moskwa, ein eifriger Vertreter eines extremen Schutzzollsystems, d. h. einer strengen Abschließung Rußlands vom Auslande, denn eine liberale Handelspolitik würde ja auch dem Auslande zugute kommen, und das wäre in den Augen der Kattkow und Aksakow ein gewaltiger Fehler und liefe stracks dem ehrenwerthen russischen Patriotismus dieser Herren zuwider. Da aber wirklich, wenn auch keine freisinnige, aber doch immerhin eine freisinnigere Handelspolitik eingeleitet werden soll, wie aus den unten folgenden Mittheilungen der „K. Ztg." zu entnehmen, so haben natürlich die mit der bekannten Energie der moskauischen Blätter verfochtenen Prinzipien des strengsten Schutzzolles in maßgebenden Kreisen Anstoß erregt, und dies soll ebenfalls mit ein Grund zur Unterdrückung des Moskwitsch sein. Von allen Gründen wäre uns dieser der liebste; denn ob Rußland panslawistischen Gelüsten nachhängt, ob es darauf hinaus will, die slawische Welt unter das Altrussenthum zu beugen, diese Frage hat uns viel weniger zu beschäftigen, als die andere, ob Rußland mit dem Westen in einem entsprechend geordneten Handelsverkehr leben will oder nicht.

Abgesehen von den üblen Folgen, welche die verkehrten Grundsätze der russischen Handelspolitik bisher in der Richtung aufs Ausland gezeigt, machen sich dieselben dieser Regierung auch nach Innen in merklicher Weise fühlbar. Rußland ist durch ein halbes Jahrhundert des europäischen Aufschwungs kapital- und industriearm geblieben. Es hat in neuester Zeit die totale Verarmung seiner westlichen Länder, Litthauen und Polen, systematisch herbeigeführt und setzt die gleiche Politik leider! nur zu wirksam fort. Jetzt, wo die Noth weite Strecken des ungeheuren Reichs mit Hunger und Krankheit trifft, fehlen überall die Mittel zur Hilfe. Solche Zustände können die slawischen Völkerschaften außerhalb Rußlands schwerlich reizen, an sein Schicksal gefesselt zu werden. Mit slawischen Lettern und slawischen Heiligen lockt man die Stämme nicht unter die Fahne Rußlands. Ja, wäre das russische Reich ein entwickeltes Land, hätte es einen Vorsprung vor dem anderen Slawenthum, böte es Aussichten auf Wohlstand und die Genüsse der Civilisation, dann würden die Südslawen und Czechen wohl nicht widerstehen. Aber wenn Rußland darauf spekuliren muß, sich von den östreichischen und türkischen Slawen mehr bringen zu lassen, als es ihnen gewährt, wird der freiwillige Anschluß wohl auf sich warten lassen. Die paar Gelehrten, welche hier und da in der Presse für Rußland wirken, vermögen eine Volksmasse, wie die slawische, nicht in Bewegung zu setzen; allenfalls unter den Czechen wäre noch die Möglichkeit gegeben, durch die Mittel der Presse auf die niederen Bevölkerungsschichten einzuwirken, aber hier gerade wird auch am ersten die Frage aufgeworfen werden, was gewinnen wir durch Rußland? Wenn sich unsere materiellen und socialen Verhältnisse nicht verbessern, bleiben wir, wo wir sind.

Rußland kann demnach nur Attraktionsfähigkeit auf die auswärtigen Stammgenossen erlangen, wenn es bemüht ist, sich nach allen Richtungen, ganz besonders nach der mateliellen hin, kräftig zu entwickeln und dies wird es nur können, wenn es die Hand ergreift, welche der Westen ihm bietet.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 6. März. Die Nachrichten über das Befinden des Generals v. Roon sind andauernd sehr günstig. Nach seinem bisherigen Reiseplane wird derselbe, nachdem er nun Genua verlassen hat, einige Zeit am Luganer See zubringen und alsdann von dort die Rückreise nach der Heimath antreten. Wahrscheinlich wird v. Roon im Monat April hier eintreffen und dann sofort wieder in seine Amtsthätigkeit eintreten Wie zu erwarten war, hat der Kriegsminister überall, wohin er gekommen, die Beachtung und Aufmerksamkeit gefunden, die einer so hervorragenden Persönlichkeit, gleich bedeutend als Staatsmann und als Fachmann, gebührt. — Vor der Abreise des Oberpräsidenten von Scheel-Plessen nach Beendigung der Landtagssession hatte derselbe eine Konferenz mit dem Minister des Inner, in welcher, wie man hört, die letzten Beschlüsse über die Organisation der Herzogthümer, namentlich über die Einsetzung der gemeinsamen Regierung in Schleswig und über anderweitige Personalien gefaßt worden sind. Soweit sich dies auf die Ernennung von Landräthen bezieht, wird die größere Zahl derselben unter dem Beamtenpersonal der Herzogthümer selber gefunden werden.

An der heutigen Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums nahm wiederum der Kronprinz Theil. Bei der Wichtigkeit, welche mehrere Vorlagen des Kollegiums haben, werden die Verhandlungen desselben voraussichtlich bis zum Schluß der nächsten Woche ausgedehnt werden müssen. — Nach einer amtlichen Zusammenstellung über das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen hat dasselbe theils durch die Erweiterung des Landesgebietes, theils durch die Bildung neuer Vereine in den letzten Jahren eine außerordentliche Ausdehnung erhalten. Ende 1866 bestanden 774, Ende vorigen Jahres 780 Vereine. Die größte Anzahl hat Hannover, nämlich 146; darauf folgen die Provinz Preußen mit 118, Rheinland mit 87, Sachsen mit 81, Schlesien mit 73, Brandenburg mit 65, Westfalen mit 54, Hessen-Nassau mit 44, Pommern mit 40, Schleswig-Holstein mit 37, Posen mit 30 und die hohenzollern'schen Lande mit 5 Vereinen.

— Für die diesjährigen Uebungen des Garde-Korps soll ein großes Kavalleriemanöver vorbereitet werden, bei welchem sich unter Zuziehung von den Truppentheilen dieser Waffe des 3. Armeekorps, sowie von 24 Geschützen der reitenden Artillerie, eine imposante Kavalleriemasse von 16 Regimentern entwickeln wird. Demselben werden, dem Vernehmen nach, der König von Sachsen, sowie andere regierende Bundesfürsten beiwohnen.

— Wie die „Krzztg." hört, hat der Kronprinz als Protektor der Viktoria National-Invalidenstiftung das durch den Tod des Generals der Infanterie v. Brandt erledigte Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden im Centralkomité der Stiftung dem General der Infanterie und Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens v. Peucker übertragen, und gleichzeitig den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Generallieutenant z. D. v. Prittwitz, in Abwesenheit oder Behinderungsfällen des Generals v. Peucker mit der Stellvertretung desselben beauftragt.

— In Bezug auf das von uns erwähnte Testament des Herzogs v. Braunschweig bemerkt die „Ztg. f. N.", in Braunschweig vermuthe man, Herzog Wilhelm habe die östreichische Krone zum Erben seines Privatvermögens eingesetzt.

— Aus Kassel, den 4. März, wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

„Sie bringen in der vorgestrigen Nummer zwei Artikel über das „kurhessische" Flugblatt, welches alle getreuen Kurhessen zur Empörung gegen die preußische Usurpation und zur Erhebung für den früheren, wegen Edelsinns und Menschenliebe hochberühmten Landesvater aufruft. Ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Werkstatt, aus welcher dasselbe hervorgegangen, sich nicht mit dieser einen Schöpfung begnügt hat. In denselben Tagen, in welchen, angeblich aus Berlin, jener Aufruf verbreitet wurde, versandte die Buchhandlung von Eduard Kummer in Leipzig eine Broschüre mit dem düsteren Titel: „Die Todtengräber des kurhessischen Landesrechts." Ein Beitrag zur Zeitgeschichte, insbesondere zur Charakteristik des „national-liberalen" Gothaerthums — oder, wie nachher im Buche selbst die Signatur der einzelnen Bogen noch kürzer und schauerlicher lautet: Die kurhessischen Todtengräber. Das Thema des Büchleins ist eine Brandmarkung der Führer der kurhessischen Opposition in dem letzten Jahrzehend: Oetker, Nebelthau, Wiegand, Weigel ꝛc. Es wird des Breiteren nachzuweisen versucht, wie sie seit langer Zeit unter der Maske des Halbliberalismus Hochverrath mit Preußen gegen den besagten edlen Kurfürsten gesponnen haben; es wird erörtert, daß der nicht weniger edle Hassenpflug 1850 ursprünglich keine andere Absicht, als gelinde Betonung des monarchischen Princips auf dem Boden der Verfassung gehabt und nur durch die berechnete Tücke jener feigen Gothaer zu seinem Verfassungssturze getrieben worden sei. Uebrigens zeigt die Lektüre des Büchleins, daß die eigentliche Liebe des Verfassers der demokratischen Partei Kurhessens und nur eine gewisse achtungsvolle Sympathie den zur Zeit mit ihr verbündeten Nachthessen und Ultramontanen des kleinen Landes gehört. Auch das ist deutlich, daß der Verf. Mitglied des kurhess. Landtags in den letzten Jahren vor 1866 und auch bei vertraulichen Verhandlungen desselben betheiligt gewesen ist. Und eben so deutlich erhellt sein Zusammenhang mit dem Verfasser des Flugblattes. Hier wie dort wird die Geschichte erzählt, daß der preußische Gesandte in Kassel dem Kurfürsten, wenn er sich Preußen anschließe, Erweiterung seines Territoriums versprochen, daß Graf Bismarck dem hessischen Gesandten in Berlin erklärt habe, ehe man sich von Oestreich schlagen lasse, seien bereits Vorbereitungen getroffen, das linke Rheinufer an Frankreich abzutreten. Diese angeblichen Enthüllungen sind bisher unbekannt gewesen; in dem Aufrufe erscheinen sie nur in einer fast räthselhaften Kürze; desto ausführlicher werden wir in der Broschüre darüber belehrt. Das Gespräch des Kurfürsten mit General Röder wird im angeblichen Wortlaute mitgetheilt; wir erfahren, daß die angebotene Erweiterung oberhessische (darmstädtische) Aemter gewesen seien und daß beinahe an demselben Tage, wo Graf Bismarck jene Aeußerung gegen den hessischen Gesandten gethan hätte, ein demokratisches Mitglied der kasseler Ständeversammlung den Inhalt derselben seinen Kollegen warnend vorgehalten habe. Man würde unbedenklich rathen, daß der Verfasser des Aufrufs aus der Broschüre geschöpft, wäre der Aufruf nicht, wie Sie richtig bemerken, schon im vorigen Jahre geschrieben. Die beiden letzten Seiten der Broschüre enthalten dieselben Invektiven gegen Preußen, wie der Aufruf, die sich selbst bis zu der absolut heiteren Behauptung steigern, in Hessen sei es sogar auf den Gebieten des volkswirthschaftlichen Verkehres besser als in Preußen gewesen. So wenig furchtbar nun diese Auslassungen, so wenig gefährlich der Kurfürst, Herr Vilmar und Herr Trabert dem jetzigen Zustande für den Augenblick sind, so verkehrt wäre es, ihre Bedeutung zu unterschätzen. In Hessen wie anderwärts existirt ein starker Fonds partikularistischen Sinnes, und die beiden hetzenden Parteien, die radikale und die klerikale, die letztere ohne Unterschied der Konfession, haben in Paris einen für ganz Europa bedeutenden Rückhalt. Nicht alle Jahre kann unser Staat ihrem Bohren durch ein neues Königgrätz begegnen, nicht oft genug kann man wiederholen, daß die Thaten unseres Heeres und unserer Diplomatie ihr bleibendes Fundament durch entsprechende Thaten unserer Ministerien des Innern, der Justiz, des Kultus erhalten müssen."

— Ueber die mit Rußland gepflogenen Verhandlungen in Betreff der Verhältnisse des Grenzverkehrs schreibt man aus Königsberg vom 23. Februar folgendes Nähere:

„Während die russische Regierung in früheren Jahren sich geweigert hatte, in Verhandlungen mit der preußischen Regierung über eine Erleichterung im Grenzhandel und Fremdenverkehr zu treten, wie sich dies aus den Berichten der kaufmännischen Korporationen und Handelskammern ergiebt, waren die jüngsten Verhandlungen auf ausdrücklichen Wunsch desselben Gouvernements in Petersburg eröffnet. Es kam dabei hauptsächlich auf die Wiederherstellung des Zustandes vor 1866 an, und russischerseits wollte man diese Konzession mit dem Zugeständnisse eines Kartelvertrages von Preußen erkauft wissen. Die Tariffrage, welche jetzt in Petersburg den Gegenstand von Erörterungen bildet, kam bei den Verhandlungen mit Preußen gar nicht in Betracht.

Als Basis der Verhandlungen mit Preußen hatte der russische Kommissar vorgeschlagen: 1) die Auffindung von Erleichterungen des Grenzverkehrs

---

wenigstens einer, wenn auch nur im Sinne eines Phänomens, mit guter Laune dem Triumpfe jener Alles verschlingenden Redelust zuschaute. Und Redelust oder Redseligkeit war es keineswegs allein. Eine Persönlichkeit, die unter dem Schnee des Alters so viel jugendliche Frische, Lebendigkeit und Anregungsfähigkeit bewahrt hat, gewinnt immer unser Interesse. Oder war das alles nur gemacht? Ich hatte doch zuweilen den Eindruck, als säße ich im Theater.

„Sie hatten sich, fürchte ich, einen musikalischen Abend versprochen," sagte die Gräfin, unter einem Seitwärtsbiegen ihres Hauptes die geflüsterten Worte vor Demjenigen verbergend, welcher jene Hoffnung nun vereiteln zu wollen schien, „und jetzt werden wir freilich so viel Wüsten- oder Seeabenteuer zu hören bekommen, daß wir die Anwesenheit eines Deutschen weder durch Mozart noch durch Beethoven zu feiern im Stande sein werden. Aber was Sie hier sehen, bietet bis jetzt doch nur Paris. Ich mußte Ihnen etwas vorführen, was unsere Erfindung ist …"

Ein Tremolando von der Seite des Pianos her unterbrach sie. Die Gräfin sah sich im Kreise um. Die Parthei des Musikmachens um jeden Preis schien mit einem kühnen Griff die Leitung an sich reißen zu wollen.

Eine kurze Pause des Schwankens, wie und was geschehen solle. Gelächter und Zischeln in den Gruppen der jungen Verehrerinnen des berühmten Mannes; er selbst rasch mit einer Auslegung bei der Hand, die, bis zu unserem Winkel hinüber hörbar, den angeschlagenen feierlichen Ton mit unwiderstehlicher Komik parodirte.

Im nächsten Augenblicke aber läuteten die Glockentöne des vortrefflichen Instruments jenen wunderbaren Trauermarsch ein, über dessen innere Widerspüche so viele Leute sich schon den Kopf zerbrochen haben und dem wir doch immer wieder von Neuem mit Bewegung lauschen, den Trauermarsch Chopin's.

Es war mir immer gewesen, als müsse man Pariser Luft athmen, um diese eigenthümliche Musik ganz zu verstehen. Aber hier vor Allem, in dieser bizarren Einsiedelei der Rue Croulebarbe, inmitten gefallener und aufsteigender Größen, zwischen Flüchtlingen von jenseits der Weichsel und Grollenden aus dem Faubourg St. Germain, hier, in der Stadt, welche Chopin's eigentliche Lebensluft enthielt, und im Kreise seiner ehemaligen Bekannten, hier vor Allem schien dieses absonderliche Gedicht begriffen werden zu wollen.

Es beginnt, wie man weiß, in dem düstern B-moll und bringt schon im zweiten Akkord jene schrille Dissonanz, welche, so oft sie wiederkehrt, in unnachahmlicher Weise das rauh Unmusikalische und doch so mächtig erschütternde eines Durcheinandertönens großer Kirchenglocken versinnlicht; daran schließt sich, wie die Klagerufe der Leidtragenden, eine Melodie von wenigen Takten, welche die ganze Beklommenheit eines vergebens nach Worten ringenden Schmerzes ausdrückt, immer übertönt von den rauhen Metallstimmen, "die in diesem Augenblicke vor allen andern Lauten ihr hartes memento mori! d'rein rufen. Aber nun ringt der Weheruf sich bis zum erlösenden Worte los, die Glockentöne scheinen vom Winde in andere Richtung getragen, ein kurzes Aufathmen, ein Emporblicken, das Eine wie das Andere inmitten des sich Aufrichtenwollens schon wieder in sich selbst zusammenbrechend, und dann nehmen gedämpfte Trommeln den versagenden Ton auf, um im nächsten Augenblicke — auch sie — von den harten Dissonanzen der ehernen Kirchthurm-Zungen verschlungen zu werden.

Es kann kein unmittelbareres Zusammenfassen all jener unnennbaren Gegensätze gedacht werden, wie sie sich in dem Gepränge eines großstädtischen Leichenbegängnisses stoßen und vergebens zu versöhnen suchen, einer Feierlichkeit, so voll von dem Lärme der Neugier, der Schaulust, des wüsten Hereinziehens der Unbetheiligten, und wieder auch von dem gepreßten, aufschluchzenden Weh der mit tropfender Wimper dem Sarge Nachschwankenden.

Aber jetzt auf einmal springt das dunkle Moll in eine lichte Dur-Weise über; sanft wiegende Töne, die selbst den Schmuck der Zierlichkeit nicht verschmähen, scheinen uns in weit ab gelegene, anmuthige Laubgänge entführen zu wollen; gepflegte Pfade breiten sich vor uns aus; zwischen ehrwürdigen Bäumen öffnen sich Durchblicke auf schlafende Teiche, deren klare Fläche der Schwan in träumerischer Langsamkeit durchschifft, auf Statuen, auf sammetweiche Rasenhänge, auf Vasen voll üppig gedeihender Blumen, in der Ferne auf ein Schloß aus der Zeit untergegangener Geschlechter, mit grünem Kupferdache, lauschigen Mansarden, wehenden Fenstervorhängen, einladend offnen Parterre-Thüren, stattlichen, orangen-umstandenen Terrassen — wir ahnen das sorglos heitere Dasein, das hier, der Sonnenseite des Lebens zugekehrt, unerreicht von dem Wolkengrau des Ringens, Sorgens und Mühens draußen, wie eine wohlbehütete Blume auf schlankem Schafte, umgaukelt von den noch unbegriffenen Dämmerträumen des Herzens emporgeblüht ist in Schönheit, Jugend und wunschlos leisem Reifen.

Rührende Unbewußtheit des Gegensatzes zwischen der paradiesischen Alltäglichkeit ringsum und dem Leben wie es draußen brandet und wogt! Ein durchsichtiger Tropfen Thaues, der in stummer Luft die ersten Strahlen der Sonne auffängt und unter dem Flimmern und Farbenspielen noch nichts von dem Mittagswinde weiß, der ihn vom Zweige in den Staub schütteln wird.

Aber nun ist er gefallen und derselbe rauhe Hauch, der seinem lustigen Dasein ein Ende machte, weht unserem Ohre von Neuem die Glockenrufe zu, das schmerzerstickte Aufseufzen, die stillend dreinredenden gedämpften Trommeln und wieder endlich die disharmonisch harten Glockenstimmen, die Dolmetscherinnen des für alt und jung, für niedrig und hoch unerbittlich gleichen Geschicks.

Die letzten Töne waren verklungen, Niemand bewegte sich, Jeder mochte, je nach seiner Stimmung, die aufgeregte Empfindung in Gestalten und Beziehungen verkörpert oder mit unaussprechlichen Weh- und Wonnegefühlen verschmolzen haben, Jeder mochte etwas von dem Empfangenen, über die Schwingung des angeschlagenen Tons hinaus, fest zu halten suchen.

Nach und nach erst zerfloß der Zauberbann und vor Allem die jüngeren Hörerinnen hielten mit dem Geständniß nicht länger an sich, daß ihnen wieder einmal wehe und bange ums Herz geworden sei und daß es im Grunde grausam sei, dergleichen hören zu müssen. Eine und die Andere hatte noch mit ihrem Taschentuche zu thun und suchte im tiefen Luftschöpfen sich eines Druckes zu entledigen. Der alte Fürst am Kamin wühlte mit der Zange in den Kohlen. Eine Anzahl betagter Damen im anstoßenden écarté-Zimmer griffen wieder zu den Karten und während die Perlmutterfische auf dem Zahltische klapperten, wurden hüben und drüben die wohlbekannten Kontroversen lauter, ob Beethoven's Trauermarsch nicht denn doch wohl weit militärischer sei, ob der Dur-Theil in dem Chopin'schen Marsche nicht gegen den Moll-Theil abfalle wie ein Sou de cuivre gegen einen frischgeprägten Goldlouis, ob ein Held so sentimentale Empfindungen wecken dürfe; und man erinnerte daran, daß bei der Beerdigung des Generals Bédeau die Soldaten selbst über die verwunderliche Trauermusik, mit der man ihren Führer heimleitete, gewitzelt hätten.

Ein junger Baccalaureus, welcher bei meinem ersten Kommen allerlei metaphysische Anschauungen über internationale Berührungen zum Besten gegeben hatte, glaubte einwenden zu müssen, daß Chopin's Muse la Pologne geheißen habe, und daß ein polnischer Komponist, so lange la France der in Ketten geschmiedeten noch nicht zur Freiheit wieder verholfen habe, bei einem Trauermarsche nur das Leichenbegängniß Polens vor Augen haben wird.

„Mais elle n'est pas morte", hörte ich den alten Herrn zwischen den Zähnen murmeln; „la Pologne n'est pas morte."

Die Worte des Greises verklangen in dem lauter werdenden Meinungsaustausch, in den auch ich mich wider Willen hineinziehen ließ, ohne übrigens den militärischen Tic der mir freundlich ihr Ohr Leihenden zu der Auffassung bekehren zu können, daß ein Trauermarsch, und selbst wenn der Komponist, um seine Stimmung rich-

durch Abschaffung einer Menge unnützer, kostspieliger und zeitraubender Formalitäten; 2) die Eröffnung von Zollstraßen, welche seit einigen Jahren geschlossen waren; 3) Feststellung von Erleichterungen in der Behandlung des Fremdenverkehrs, womit eine Revision der Gesetzgebung über das Paßwesen zu verbinden gewesen wäre. Die russische Regierung hatte seit Jahren die Erfahrung gemacht, daß das Schmuggelwesen mit denjenigen Waaren, welche gegenwärtig zu niedrigen Zöllen eingehen, fast ganz aufgehört hatte; auch sie konnte sich der Wahrnehmung nicht entziehen, daß der Schmuggel mit solchen Waaren niemals tief in das Innere des Landes dringt, weil die Schwierigkeit und Kostspieligkeit des Transports sehr bald den Preis der Waaren zu einer solchen Höhe steigert, daß der legale Handel mit den Waaren dadurch nicht mehr beeinträchtigt werden kann.

Der preußische Provinzial-Steuerdirektor Hellwig traf am 12. Dezember v. J. in Petersburg ein und fand für die Verhandlungen schon die trefflichen Vorarbeiten des Regierungsraths Keller-Holl, welcher im Jahre 1866 mit dem russischen Fürsten Obolewski die preußisch-russische Grenze bereist hatte, um sich an Ort und Stelle über die zu ergreifenden Maßregeln und Vorschläge zu informiren. Die Konferenzen nahmen bereits am 18. Dezember v. J. ihren Anfang. Preußen beantragte: 1) Eine Erweiterung des Abfertigungsverfahrens der russischen Zollämter zweiter und dritter Klasse, der Nebenzollämter und Uebergangspunkte; es kam dabei besonders eine freiere Gestaltung der Ueberweisung der Waaren auf Niederlageämter durch alle Zollstätten erster Klasse in Betracht und auf die Verallgemeinerung einer Revision der Waaren auf Aemtern, welche im Innern gelegen sind; 2) die Durchführung einer Erleichterung der Deklaration durch Beschränkung der Zahl der vorzulegenden Dokumente; gegenwärtig wird von der Deklaration noch eine Vordeklaration unterschieden; 3) die Abkürzung des langsamen und schwerfälligen Abfertigungsverfahrens, eine Abkürzung des Aufenthaltes der ad valorem zu verzollenden Waaren nach der Abfertigung; 4) Ausdehnung des in Rußland beim Eisenbahnverkehr schon bestehenden sogenannten Ansageverkehrs, durch welchen die Deklaration und Revision der eingehenden Waaren an das Amt des Bestimmungsortes gewiesen wird; 5) Verringerung der Kosten und Spesen durch Ermäßigung der Stempel für Deklarationen, Quittungen und Abfertigungsscheine; Ausschluß der Dazwischenkunft der Zoll-Expeditoren; 6) Beseitigung der Verkehrserschwerungen für Drucksachen, Musikalien, Photographien, Kupferstiche, welche erst an gewisse Censurämter vor der Abfertigung geschickt werden müssen. Man wird einsehen, daß diese naturgemäßen Forderungen mit der Zolltariffrage gar nicht in Verbindung standen, sondern nur darauf abzielten, unnütze Schwierigkeiten, Kosten und Zeitverluste, deren Vorhandensein den russischen Finanzen keine Mehrausgaben zuführen kann, zu beseitigen.

Die russischen Bevollmächtigten verhandelten, wie man hört, ganz besonders unter dem Eindrucke der Besorgniß, daß ohne Kartelvertrag jede Verkehrserleichterung nur zur Steigerung der Schmuggels beitragen würde. Dazu kam, daß alle den persönlichen Gränz- und Fremdenverkehr betreffenden Bestimmungen wiederum vom Ressort des Ministeriums des Innern abhängig waren, also von den russischen Bevollmächtigten des Handelsministeriums nicht erledigt werden konnten. Die Beseitigung der Maßregel, daß die Frachtbriefe zur Kontrole der Richtigkeit der Deklaration beigefügt werden müssen, und welche zu so vielen Weiterungen Veranlassung giebt, hätte eben so leicht durchgeführt werden können, wie die Beseitigung der Kolloverschlüsse, da schon jedes einzelne Stück Manufakturwaaren plombirt wird. Daß Rußland den Ausgang von Holz, für welches zwar kein Ausgangszoll, aber Wegezoll zu erlegen ist, und den Ausgang von zollpflichtigen Waaren auf allen Uebergangspunkten gestatten möge, war ein durchaus im Interesse des russischen Handels liegender Vorschlag, welcher durch den verlangten Kartelvertrag gar nicht berührt wurde. In Betreff der Erleichterung des Uebergangs von Reisenden auf der Gränze wurde preußischerseits der Antrag gestellt: 1) Daß der Uebergang mit nicht zollpflichtigen Effekten ohne Unterschied der Art der Reise-Legitimation bei den Uebergangspunkten gestattet werde; 2) daß der zeitweise Abschluß des Schlagbaumes und der Gränzthore während der Mittagszeit und vom Abend bis zum Morgen aufhören möge; 3) eine größere Ausdehnung der Anwendbarkeit und Gültigkeit der Legitimationskarten; 4) Erleichterung des Besuchs der Märkte für Personen und Waaren, z. B. zollfreier Durchlaß des Arbeitsmaterials und der Handwerkszeuge bei Handwerkern und Arbeitern, die auf benachbarten Gütern beschäftigt sind; 5) die Freilassung der auf den Märkten nicht verkauften Waaren vom Zolle.

Diese so naturgemäßen Anträge Preußens haben leider keine Berücksichtigung gefunden, weil unsere Regierung den Abschluß eines Kartelvertrages ablehnen mußte. Da der Transitverkehr von jeder Kontrole frei ist, so konnte unsere Regierung auch nicht auf den Wunsch Rußlands eingehen, den Transitverkehr in Bezug auf die Ueberschreitung der Uebergangspunkte nach Rußland zu überwachen."

In ganz Preußen und namentlich auch in der unter der russischen Grenzsperre am meisten leidenden Provinz Ostpreußen ist man allgemein mit der Auffassung der Regierung einverstanden, daß ein Zollkartel mit Rußland so lange unmöglich bleibt, als Rußland nicht grundsätzlich sein System der Prohibition und der übertriebenen Schutzzölle aufgiebt. Noch in seiner jüngsten Denkschrift hat das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft aufs Entschiedenste in diesem Sinne sich ausgesprochen. Die Denkschrift verlangt nun noch weiter, daß auch die militärische Kartel-Konvention von Seiten Preußens nicht erneuert werde, so lange nicht zugleich vertragsmäßig Vorsorge dahin getroffen wird, daß dieselbe russischerseits nicht ferner, wie das jetzt geschieht, zur Fortführung einer unerträglichen Grenzsperre mißbraucht werden soll."

— Das „Halberst. Int.-Blatt" schreibt: In der durch die Interpellation des Abgeordneten Lasker bekannten Konsulats-Angelegenheit in Jerusalem (wegen des unter preußischer Gerichtsbarkeit stehenden Juden Arjeh Markus und seines Konfliktes mit dem nordamerikanischen Konsul) hat einer unserer Mitbürger von dem Bundeskanzleramt, an das er sich unter Einsendung der der Redaktion des „Israelit" in Mainz zugegangenen Berichte gewendet hatte, die Mittheilung erhalten, daß der norddeutsche Bundesgesandte in Konstantinopel telegraphisch angewiesen wurde, die Thatsache festzustellen, event. einzuschreiten, und der Gesandte das Erforderliche bereits veranlaßt hat.

— Zu der Schwerfälligkeit der preußischen Administrativbehörden giebt die „Oder-Ztg." folgendes eklatante Beispiel. Das Städtchen Barth hatte im Herbst 1867 auf Aufforderung der Regierung zur Linderung der Noth in Ostpreußen eine Sammlung veranstaltet und das Ergebniß derselben an die Regierungshauptkasse mit der ausdrücklichen Bemerkung „für Triebsees bestimmt" im Oktober 1867 abgesendet; die Summe ist am 26. Februar 1868 in Triebsees angekommen.

Köslin, 6. März. In der heutigen Sitzung des Kuratoriums der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank ist die Dividende für das Jahr 1867 auf 7 Prozent festgesetzt worden.

Königsberg, 5. März. Neben den mannichfachen Chaussee- und Eisenbahnbauten ist jetzt auch Aussicht vorhanden, die Arbeitsstellen für unsere arbeitende Bevölkerung in ganz unerwarteter Weise vermehrt zu sehen, indem der Herr Handelsminister vor Kurzem hierorts von dem Geologen der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft Bericht eingefordert hat über Angabe vorzüglich geeigneter Punkte zu einer beabsichtigten Tiefbohrung in dem weiten, bisher noch nach dieser Seite hin völlig unbekannten Areale unserer Provinz. Nicht allein, daß dadurch ein ähnlicher Erfolg, wie bei dem unweit Berlin, bei Sperenberg, jetzt 564½ Fuß tiefen und 281½ Fuß ununterbrochen in Steinsalz stehenden Bohrloche in der Mölichkeit liegt, oder andere, neue Industriezweige begründende Erdschätze direkt gefunden werden können; es wird auch dadurch die von Seiten unserer physikalisch-ökonomischen Gesellschaft aus Provinzialmitteln in den vergangenen Jahren begonnene und schon mit Früchten gekrönte Untersuchung und Kartographirung unseres Landes anerkannt und in noch höherem Maße, als durch die mannichfaltigen Aufschlüsse die Erdarbeiten bei den Chaussee- und Eisenbahnbauten aufs Wirksamste unterstützt werden. (K.H.Z.)

Thorn, 5. März. Die Weichselbrücke, deren Existenz so wesentlich auf das hiesige gewerbliche Leben influirt, hat in diesem Winter nicht sowohl durch den Eisgang, als ganz besonders in Folge der Eisstopfungen erheblich mehr gelitten, als man anfänglich annehmen konnte. Die solide Konstruktion der Brücke ist offen zu Tage getreten, aber auf die Ausspülungen, die in Folge der Eisstopfungen eingetreten sind, konnte nicht gerechnet werden. Die Brücke hat dem Eisgange einen kräftigen Widerstand geleistet, andererseits aber ist dieselbe dermaßen beschädigt worden, daß nicht nur 4 Eisbrecher, wie schon mitgetheilt worden, vom Strom weggeschwemmt worden sind, sondern sich auch einzelne Joche gesenkt haben und aus der geraden Richtung mehr oder minder gewichen sind. Die Reparatur der Brücke wird somit erhebliche Mittel in Anspruch nehmen. Vorläufig wird nur aus einer vollständig gerechtfertigten Rücksichtsnahme Fußgängern der Uebergang über die Brücke gestattet. Der Strom erreichte gestern den höchsten Wasserstand, nämlich gegen 18′ 4″, heute fällt der Wasserstand und ist zur Zeit (3 Uhr Nachm.) 18′.

Oestreich.

Lemberg, 4. März. Die Eisenbahnbrücke über den Pruth bei Luzany, drei Meilen vor Czernowitz, ist heute, als der gemischte Czernowitzer Zug dieselbe passirte, eingebrochen. Zwei Lokomotiven und neun Ochsenwaggons stürzten in den Fluß; die Personenwaggons blieben stehen. Es ist kein Menschenleben zu beklagen, auch der Ochsentransport wurde gerettet. Der direkte Frachtenverkehr nach Czernowitz ist eingestellt.

Frankreich.

Paris, 4. März. Die „Französische Korrespondenz" schreibt: „Aus einer sicheren Quelle erfahren wir, daß sich in diesem Augenblicke eine Vertrauensperson des Königs Georg von Hannover hier befindet, welche ganz ernstlich zu politischen Verhandlungen mit dem französischen Kabinet verstattet wurde. Man ist, wie uns versichert wird, am Hietzinger Hofe auf die Idee gekommen, die legitimistische Agitation an den Nagel zu hängen und es anstatt ihrer mit gewissen Elementen der ehemaligen großdeutschen Demokratie zu versuchen. Frankreich wird nun zugemuthet, in diesem sonderbaren Bunde der Dritte zu sein und man glaubt wirklich, den Kaiser Napoleon für eine Kombination gewinnen zu können, in welcher er, wie man ihn zu überreden sucht, sich in einer neuen und nicht allzu unpopulären Form in die deutschen Angelegenheiten einmischen könnte. Es ist dies die neueste Illusion des Hietzinger Hofes; denn wir brauchen nicht zu sagen, daß wir dem Kaiser Napoleon Vorsicht genug zu trauen, um diesen abenteuerlichen Projekten kein Gehör zu schenken. Auch hat man es wohl von Wien aus, wo man von denselben genau unterrichtet ist, an warnenden Winken nicht fehlen lassen. Thatsache ist es aber immerhin, daß der hannoversche Unterhändler mehrere Gespräche mit dem Marquis de Moustier gehabt hat."

Italien.

Florenz, 3. März. Neulich wurde vor dem hiesigen Korrektionsgerichte ein bemerkenswerther Prozeß verhandelt. Bekanntlich haben die Deputirten hier das Vorrecht der Portofreiheit, welches von ihnen zuweilen aber in einem sehr ausgedehnten Maße benutzt, ja selbst gemißbraucht wird. Die „Gazzetta d'Italia" erzählte vor einiger Zeit, wie der ehrenwerthe Baron Nicotera sich auf diesem Wege von Neapel portofrei einen Stiefel hätte zusenden lassen, den er bei seiner eiligen Abreise dort vergessen hatte, und begleitete diese Erzählung mit einigen launigen Bemerkungen. Nicotera fand darin eine Ehrenbeleidigung und stellte eine Klage an, nicht blos gegen den Geranten des Blattes, sondern auch gegen dessen Chef-Redakteur und gegen den Verfasser des Artikels, welcher sich unter dem Pseudonym Nasi versteckt. Vor Gericht erschien aber nur der Gerant und nach einer ziemlich lebhaften Debatte wurde die Klage zurückgewiesen und der Kläger Nicotera zu den Gerichtskosten verurtheilt. Nicotera war über einen solchen Ausgang höchst aufgebracht, und trotz des ihm neulich im Duelle mit dem Abg. Assanti zugestoßenen Unglückes droht er den Verfasser herauszufordern Das Urtheil des Gerichtes war darauf gegründet, daß, da den Deputirten unbedingte Portofreiheit zusteht, die Erzählung der Thatsache, daß ein Deputirter einen Stiefel auf diesem Wege bezogen habe, keine Beleidigung enthalte.

Rußland und Polen.

Warschau, 3. März. Das erwartete Manifest ist also gestern nicht erschienen, und der Tag der Thronbesteigung hat nichts Neues gebracht. Die Illumination ist wieder wie in früheren Jahren zu 2 Lichtern in jedem Fenster anbefohlen worden, statt der im vorigen Jahre eingeführten Talgtöpfe auf den Trottoirs vor den Häusern. — Wie an allen Gallatagen mußten die Läden geschlossen sein, die Schulen feiern, die Aemter ruhen, und Abends war das Volk beglückt mit — Freitheater. Nur eins blieb diesmal von dem gewöhnlichen Programm aus: Im Schlosse war kein Empfang. Der „Dziennik" bringt ein Dekret des Regulirungs-Komité's, das die Ertheilung der Auslandspässe den Gouverneurs im Königreiche Polen anheim giebt. In diesem Dekret ist das Königreich geradezu und ohne alle Umschweife „das Land an der Weichsel" genannt, während dieser Name früher nur hier und da neben dem des Königreichs figurirte. — Nachdem die Generale, welche wohl für den Fall, daß eine kriegerische Politik beschlossen werde, nach Petersburg berufen waren, hierher zurückgekehrt sind, werden seit einigen Tagen

---

tig auszudrücken, die immer zum beherzten Aufraffen anspornende Trommel nicht habe entbehren können, daß, sage ich, selbst ein solcher Trauermarsch noch nicht nothwendig ein Militärmarsch sei.

„Ich habe", nahm der wegen seines Erzählertalents vorhin so gefürchtete nun seinerseits das Wort, „ich habe Chopin natürlich gekannt, er suchte mich in den ersten 24 Stunden seines Pariser Aufenthalts, wie ich mir jetzt zur Ehre anrechne, auf; ich schrieb gerade an dem letzten Kapitel meiner — aber n'importe, die jungen Damen wissen die Namen meiner Werke besser als ich selbst, genug, ich schrieb und er mußte warten; so komponirte er denn in der Viertelstunde, während welcher ich meinen Helden sterben ließ, die reizende kleine Mazurka tirleri, tirlera, aus Ut majeur, que vous connaissez. Aber das nur als Einleitung. Eines Tages — es muß im April gewesen sein, der Chataignier im Park der Tuileries hatte eben seine Kandelaber angezündet, eines Tages — ich entwarf gerade die ersten drei Akte zu meinem — aber wozu von meinen Dramen reden; genug, Chopin begegnete mir fast unmittelbar vor der Statue des Spartakus, an welcher Talma den antiken Faltenwurf zu studiren pflegte.

„Bon jour, le maître!"

„Bon jour, mon petit!" und er hängt sich an meinen Arm — er mußte sich strecken, um hinaufzureichen.

„Où allez vous?"

„Mais à la Madelaine."

„A la Madelaine, bon! j'ai un tendre pour les Madelaines!" und ich lasse mich von ihm an Biétry vorüber (ein Seitenblick nach den jungen Damen, die Shawls des berühmten Biétry tanzen vor ihren Augen), an Biétry, an Marion, an Félix vorüber nach dem Tempel führen, den sich der Onkel unseres Neffen errichtete und in dem wir ihn nach dem ursprünglichen Plan als modernen Jupiter anbeten sollten, — Sie wissen, er gab nachher die Idee auf, die Statue wurde abbestellt, und so sehen wir ihn nur al fresco aus den Wolken herabblicken. Aber das ist Politik und wir sind in der Rue Croûlebarbe, wo man die Familie Bonaparte ignorirt. Retournons à nos moutons. Also Chopin! Wir treten ein. Gesang, Weihrauch, Büchsenklappern au bénéfice de la Sainte Congrégation, Gedränge, der Suisse mit dreieckigem Hut und Hellebarde stampft und ruft Place! Place! Endlich sitzen wir. Ich lasse meine Augen umherschweifen. Ein Katafalk, brennende Kerzen, große Absperrung, erhöhte Stuhlpreise, enfin Paris moderne, Paris élégant, Paris adorant et adorable — aber ich vernachlässige meinen Styl; erzählen wir Geschmack, wie Dante sagt, als Béatrice in den Vordergrund seines Gedichts tritt. Chopin hat sein Gebetbuch hervorgezogen; er kniet. „Wer ist gestorben?" frage ich ihn.

„Je ne sais . ."

Ich wiederhole meine Frage.

Er weiß wirklich nicht, um wessen willen wir in die Kirche gegangen sind.

Und mein Drama, meine ersten drei Akte? Ich habe nichts Geringeres erwartet, als um Kosziusko's Auferstehung hierher verleitet worden zu sein. Ich bin im Begriffe, dem Kleinen in die Ohren zu kneipen. Der Gruß eines allerliebsten Köpfchens, das mir oder meinem kleinen Freunde zunickt, rettet ihn. Blasse, zarte Hautfarbe, lichtbraune schlichte Haare, die zierlichsten Augenbrauen, die ich je sah, hellblaue Augen, ein paar Lippen, die fast zu manirirt klein scheinen, eine Rosamuschel von Ohr, so fragile und durchsichtig, daß man nicht begreift, wie sie das Gesumme am Altar erträgt, — dazu ein schwarzsammtnes, weit ausgeschnittenes Kleid, eine rothe Tulpe auf der Brust — sonst gar kein drum und dran, alles ungewöhnlich, alles fesselnd und die ganze sinnige kleine Erscheinung kaum im 16., 17. Frühling — ich hütete mich, zu scharf hin zu blicken, denn mir wars, als habe mein junger Freund von uns Beiden allein das Geheimniß, mit dieser Schneeflocke anzubinden, ohne sie zerfließen zu machen."

Die Gräfin hatte, während der Plauderer in diesem Tone Nahes und Fernes durcheinander warf, ihm ein paar Mal mit den Augen gewinkt, ohne von ihm bemerkt zu werden. Dazwischen blickte sie mit einiger Unruhe nach dem Greis am Kamin hinüber. Es war nicht zweifelhaft, daß dies Thema bedenkliche Saiten zu streifen begann.

Inzwischen erfuhr der zum Theil mit der Spannung weiblicher Erregbarkeit zuhörende Kreis, im bunten Durcheinander von Ernst und Scherz, von Persönlichem und Allgemeinem, von Gelungenem und Mißrathenem, daß es sich damals um den Trauergottesdienst eines bei Warschau im Zweikampf mit einem Russen Erstochenen handelte — sein Name ist mir entfallen; daß man deshalb bei dem Requiem umflorte Pauken verwendet habe; daß Chopin bis zu dem letzten Klingeln der Meßknaben, das Gesicht in die Hände gedrückt, vor seinem Gebetbuch knieend verblieben sei; daß er endlich mit den spitzen Nägeln seiner Finger auf der Rückseite seines Buches eine Melodie aufgezeichnet habe und daß jenes blumenähnliche liebliche Geschöpf . . .

Aber an dieser Stelle unterbrach ihn die Gräfin, um dem Fürsten, welcher aufgestanden war und seinen Wagen herbeigerufen wünschte, für die mitgebrachten Bilder zu danken. Sie bat, das ganze Dutzend behalten zu dürfen, da der Photograph, nach der üblen Gewohnheit dieser Herren, in jedem der Bildchen nur immer einen Charakterzug einigermaßen richtig ausgedrückt habe, so daß man genöthigt sei, um annähernde Vollständigkeit zu erlangen, ein Bild durch das andere zu ergänzen. Der greise alte Herr lächelte versöhnt schalkhaft, bat, nur eins für die Nichte Dembinski's mitnehmen zu dürfen, bei der er noch auf dem Heimwege vorzusprechen gedenke, und legte seinen Arm dann, mit einem dankenden Abschiedsgruße für die seinetwegen aufgestandenen Zurückbleibenden, in den Arm eines Mädchens von vielleicht 15 Jahren, das seine gewöhnliche Begleiterin zu sein schien. Wenige Augenblicke darauf rollte der Wagen mit dem Greise und dem Kinde von dannen.

Eine Pause folgte, Jeder mochte errathen, daß hier irgend ein Zusammenhang, welcher geschont sein wollte, unvorsichtig berührt worden war. Das von der jungen Polin entworfene Bild paßte Zug für Zug — erst jetzt gewahrte auch ich es — auf die jugendliche Führerin des Fürsten. Sie hatte während der ganzen Erzählung in einer Fenstervertiefung gestanden und Wenige außer dem Plauderer selbst konnten sie gesehen haben. Es war, als habe er sie abgeschrieben.

Und jetzt gestand er, daß er es wirklich gethan habe. Die Gräfin zog ihn auf die Seite und schien ihm zu Gemüthe zu führen, auf welchem glühenden Rost sie seit einer Viertelstunde gesessen habe. Sie erinnerte ihn an Einzelheiten, die auf den auch ihr anscheinend bekannten Hergang in der Kirche Bezug haben mochten. Er schlug sich vor den Kopf und fand keine Ausdrücke, um seine Unzartheit zu schelten.

Unter uns Uebrigen kamen während dessen allerlei Vermuthungen auf, und das wißbegierige Geschlecht vor Allem meinte, nicht ruhig schlafen zu können, wenn man so mitten im ersten Kapitel heimgeschickt werde. Es wurde mit Ungestüm auf die Fortsetzung gedrungen, und selbst der mukalischere Theil der noch Anwesenden widerstrebte nicht.

Nun ließ sich nicht bestimmen, ob der vorhin so Redelustige in Wirklichkeit den Faden seines Romans nicht wieder zu finden vermochte oder ob er das geweckte Interesse durch ein Versagen des allgemeinen Verlangens noch höher zu spannen beabsichtigte. Genug, er setzte ein paar Mal an, wie um sich gegen den Vorwurf ungalanter Starrköpfigkeit zu sichern, brach aber immer von Neuem ab und bat zuletzt, ihm die Weiterführung des Begonnenen ein anderes Mal zu gestatten, indem sehr schmerzliche Erinnerungen ihn für heute unfähig machten, weiter zu erzählen. Er war, als habe ihm Einer die Flügel gebunden. (Fortsetzung folgt.)

hochstehende Civilbeamte zur Berathung hinberufen. Zu bemerken ist, daß diese jetzt berufenen Beamten durchgehends solche sind, welche, wie Graf Berg, Gegner der rücksichtslosen Russificirung sind. — Vergangene Nacht sind viele Personen verhaftet nach der Citadelle abgeführt worden. Es heißt, die Gegner aller Versöhnung wollen unter allen Umständen eine Verschwörung schaffen, um in Petersburg Schrecken einzujagen (?). (Bresl. Ztg.)

Warschau, 3. März. Der Verkauf der den Bestimmungen des kaiserlichen Ukas vom 10. (22.) Dezember 1865 unterliegenden polnischen Güter in Littauen hat einen ziemlich raschen Fortgang. Von den in den 6 littauischen Gouvernements zur öffentlichen Licitation gestellten 588 Gütern waren bis zum 20. v. M. 201 verkauft. Ungeachtet die von der Regierung festgestellten Taxpreise außerordentlich niedrig sind, so wurden sie dennoch da, wo die Licitanten ausschließlich Russen waren, von den Meistgeboten auf welche bisher der Zuschlag erfolgte, nur selten erreicht, weil die russischen Licitanten sich vorher verabredet hatten, ihre Gebote nur bis zu einer gewissen Höhe abzugeben. Höher stellten sich die Meistgebote da, wo Deutsche aus den Ostseeprovinzen, die mit den Russen keine Verabredungen eingingen, bei der Licitation als Konkurrenten auftraten, wie dies z. B. im Gouvernement Kowno der Fall war. Dennoch sind die abgegebenen Meistgebote fast durchweg so niedrig, daß für die ehemaligen polnischen Besitzer nach Abzug der von ihnen zu tragenden Taxations- und Licitationskosten nur geringe Summen übrig bleiben werden.

Die gegenwärtig stattfindenden Licitationen erstrecken sich nur auf ganze Güter, die nicht mehr als einen Besitzer hatten; die sogenannten Antheilsgüter, die zwei oder mehrere Besitzer haben, und die nur in denjenigen Theilen, welche den politisch kompromittirten Mitbesitzern gehören, verkauft werden sollen, werden, ebenso wie die vormaligen Jesuitengüter, später zur öffentlichen Versteigerung gestellt werden. Erst nachdem sämmtliche zu dieser Kategorie gehörigen Güter verkauft sind, kommen die konfiszirten Güter an die Reihe, deren Zahl weit größer ist und die unter möglichst günstigen Bedingungen (z. B. geringe Anzahlung und Amortisirung der übrigen Kaufsumme durch Zinszahlung größtentheils an verdiente Beamte des Militärs verkauft werden sollen. — Die Hoffnungen, welche den Juden in Lithauen in Bezug auf die Verleihung des Rechtes des käuflichen Erwerbs und der Pachtung von Landgütern von liberalen russischen Blättern gemacht wurden, haben sich nicht erfüllt. Dagegen ist denselben neuerdings durch kaiserlichen Ukas das Recht, Brennereien und andere landwirthschaftliche Fabrikanlagen, sowie Bier- und Branntweinschenken in Pacht zu nehmen, verliehen worden. (Ostſ.-Z.)

— Die russische „Börsen-Ztg.“ entnimmt der „Zukunft“, daß der Metropolit von Rumänien, Melchisedek, mit einem Handschreiben des Fürsten Karl von Rumänien an den Kaiser von Rußland nach Petersburg gereist ist. Der Gegenstand des Schreibens sei die Vermählung des Fürsten Karl mit einer russischen Großfürstin und die Beziehungen der rumänischen zur russischen Kirche. Fürst Karl erklärt, daß die rumänische Kirche sich von der russischen nicht trennen wolle, sondern die Oberhoheit des Petersburger Synods in geistlichen Fragen anerkenne. Fürst Kusa hatte bekanntlich einen rumänischen Synod errichtet und die rumänische Kirche nicht nur von der russischen, sondern auch von der griechischen Kirche vollständig unabhängig zu machen gestrebt und dabei zugleich die bedeutenden Kloster- und Kirchengüter verkauft.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 7. März.

— Der altländische Kriminalsenat des k. Obertribunals zu Berlin verhandelte am 4. d. einen Preßprozeß gegen den Redakteur der „Neuen Bromberger Zeitung“, der in erster Instanz aus §. 102 des Strafgesetzbuchs wegen Beleidigung des ehemaligen Justizministers Grafen zur Lippe zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, wegen eines andern auf Grund des §. 101 des Strafgesetzbuchs freigesprochen war. In der Appellationsinstanz, die sowohl von dem Angeklagten als auch Seitens der Staatsanwaltschaft angerufen worden, wurde der Angeklagte auch des Vergehens gegen §. 101 für schuldig erachtet und zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und in derselben namentlich gerügt, daß ihm in Betreff des aus §. 102 inkriminirten Artikels von dem Appellationsgericht zu Bromberg, das ihn als Urheber verurtheilt, der Beweis abgeschnitten worden sei, daß dies nicht der Fall sei. Zugleich bezeichnete er den Literaten Weise als den Verfasser des die Oberg'sche Versetzung betreffenden Artikels. Der Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Hartmann beantragte die Vernichtung des zweitinstanzlichen Erkenntnisses und Zurückweisung der Sache in die zweite Instanz. Der Senat gab dem Antrage insofern Folge, als er in Betreff der Strafe wegen des Vergehens aus §. 101 die Nichtigkeitsbeschwerde zurückwies, in Betreff des Vergehens gegen §. 102 aber das Erkenntniß zweiter Instanz vernichtete und die Sache an das hiesige Appellationsgericht verwies.

— Das nächste Amtsblatt des Regierungsbezirks Posen enthält einen Aufruf der hiesigen Regierung, Abtheilung I., an die Aerzte des Departements, der Bekämpfung der Typhusepidemie in Ostpreußen ihre Theilnahme zu widmen und sich event. mit dem Oberpräsidenten Dr. Eichmann oder dem Regierungspräsidenten Maurach in direkte Beziehung zu setzen.

— Dem Vernehmen der „Nat. Ztg.“ nach beabsichtigt Prinz Napoleon auch die Provinz Posen zu besuchen. (?)

— Vorgestern hatte die Prüfung der zum einjährigen Militärdienst Vorbereiteten statt. Dieselben waren zum Theil von hier, theils aus Berlin. Von 14 Geprüften bestanden 6.

— Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt nächsten Montag den 9. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsdirektors Witholz aus Schrimm. Schon jetzt sind in 25 Anklagesachen die Termine bis zum 21. d. M. anberaumt; darunter ist eine Anklage wegen Urkundenfälschung, eine wegen Theilnahme am betrüglichen Bankerott und Begünstigung von Gläubigern, vier wegen Raubes resp. Straßenraubes, eine wegen Theilnahme an einem wissentlichen Meineide, zwei wegen vorsätzlicher Brandstiftung, resp. Theilnahme daran, eine wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge, die übrigen wegen theils schwerer, theils einfacher Diebstähle, resp. Theilnahme daran, und einfacher und schwerer Hehlerei. Doch dürften selbst zu dieser großen Anzahl von Anklagen im Laufe der Sitzungs-Periode noch einige neue hinzukommen.

Die Untersuchung des Geisteszustandes des des sechsfachen Mordes beschuldigten Buchbinders Wittmann ist noch nicht beendet und dürfte die Sache, falls Wittmann überhaupt für zurechnungsfähig erachtet wird, kaum vor Anfang Mai d. J. zur Verhandlung kommen. Wird W. aber von den ihn jetzt untersuchenden Aerzten definitiv für geistesgestört erklärt, so könnte vor seiner Heilung überhaupt die gegen ihn erhobene Anklage nicht zum Austrag gebracht werden. Wir bemerken übrigens dabei, daß diese Untersuchung sich lediglich auf den jetzigen Geisteszustand W's erstreckt und erstrecken kann, und daß, wenn selbst die Gerichtsärzte konstatiren sollten, daß W. jetzt sich in geistesgestörtem Zustande befinde, damit nicht auch zugleich gesagt wäre, daß er bereits die ihm zur Last gelegten Thaten in diesem Zustande begangen habe.

— [Die Zuschüttung des Sapiehateiches und Regulirung der Bogdanka.] Der kommende Sommer wird nun endlich die so lange von allen Seiten geforderte Zuschüttung des Sapiehateiches herbeiführen und damit eine der gesundheitsgefährlichsten Pfützen entfernen. Hand in Hand mit der Zuschüttung des Teiches, über den die Kommune vom 1. April c. ab frei verfügen kann, muß eine anderweite Regulirung dieser Strecke der Bogdanka gehen, wozu auch bereits zwei nach den neuesten Systemen aufgestellte Projekte vorliegen. Um den ganzen Raum des Teiches für den Platz zu gewinnen, ist es nöthig, daß die Bogdanka in einem Kanal durch die Teichfläche oder um diese herum geführt werde. Die Beschaffenheit dieses Kanals ist von der höchsten Wichtigkeit, denn eine bloße Ueberwölbung der Bogdanka würde das Wasser zwar unseren Blicken entziehen und die Verpestung der Luft hindern, trüge aber nach wie vor das Uebel der Bodenversumpfung in sich, die das Grundübel der ganzen Bogdanka ist; darum darf als erstes Erforderniß einer Regulirung des Grabens die Herstellung einer festen, ebenen Sohle, die dem Schmutz keine Gelegenheit zur Festsetzung in Löchern darbietet, bezeichnet werden. Das Projekt des Herrn Stadtbauraths Stenzel schafft für diese Uebelstände die vortheilhafteste Abhülfe, indem dasselbe einen Kanal aus einem eiförmigen Gewölbe bestehend, proponirt. Die Vortheile einer solchen Eiform, die unseres Wissens hier noch nirgends existirt, sind vorzüglich durch ihre außerordentliche Widerstandsfähigkeit und Festigkeit und die günstige Sohle für den Abfluß.

Zur Durchführung dieses Projektes liegen zwei Pläne und Anschläge vor; nach dem einen Plane müßte der Kanal in gerader Linie und auf der kürzesten Strecke, etwa von Brücke zu Brücke, durch den Teich, nach dem andern aber um den Teich, und zwar an der Nordseite entlang führen. Die kürzere Strecke für die Legung des Kanals ist selbstverständlich die durch den Teich, aber sie wird trotzdem bedeutend theurer, als die längere Strecke um den Teich, weil sie durch die nothwendige Herstellung von Spundpfählen u s. w. ungleich größere Schwierigkeiten macht und viel zeitraubender ist. Es steht deshalb auch zu erwarten, daß das Stadtverordneten-Kollegium, dem die Pläne gegenwärtig vorliegen, sich für die längere und billigere Strecke entscheiden wird.

Der Kanal soll mit Formsteinen gewölbt werden, die zu diesem Zwecke erst besonders angefertigt werden müssen. Da wir aber bei Posen die ausgezeichneten Ringöfen haben, so können die Steine in kurzer Zeit besorgt werden, auch eilt die Kanalwölbung nicht so sehr und wird im Hochsommer noch zurecht kommen, weil die allmähliche Zuschüttung des Teiches noch mehrere Monate beanspruchen dürfte. Von den in den Teich einmündenden alten Kanälen wird der unter der Frohnfeste durchführende nach der Zuschüttung des Teiches kassirt, der Postkanal dagegen verlängert und in die Bogdanka geführt.

Hoffentlich wird die Anlegung der bezeichneten Kanalstrecke der Anfang zu einer systematischen gründlichen Regulirung des ganzen Bogdanka-Grabens sein.

k Buk, 5. März. [Auszeichnung; Lehrer-Gehalts-Verbesserung.] Bei dem diesjährigen Krönungs- und Ordensfeste ist dem Gemeinde-Schulzen Gottfried Bautz zu Pawlowko bei Buk, welcher seit 16 Jahren das Schulzenamt und die Steuerrezeptur gedachter Gemeinde pflichtmäßig verwaltet, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden, und wurde er damit heute durch den Landrathsamt-Verweser Herrn Baron v. Richthofen in einer zu diesem Zwecke anberaumt gewesenen Schulzen-Konferenz in dem Büreau des Königlichen Distrikts-Kommissarius unter der erforderlichen Ansprache dekorirt.

Bei der im vorigen Jahre von der königl. Regierung vorgenommenen Regulirung der Lehrergehälter wurden auch die Lehrer hiesigen Orts mit Zulagen bedacht. Der 1. und der 2. katholische Lehrer erhielten je 25 Thlr., der 3. katholische und der bei der jüdischen interimistisch fungirende evangelische Lehrer wurden je mit 35 Thlr. bedacht. Der interimistische evangelische Lehrer aber wurde übergangen, er erhielt erst nachträglich vom Schulvorstande eine Zulage von 8 Thlrn. 26 Sgr. 8 Pf., so daß sein Gehalt jetzt 120 Thlr. baar beträgt und außerdem erhielt er eine Gratifikation von 5 Thlrn.

* Bnin, 6. März. Durch die Resignation des hiesigen Propstes Pluszczewski ist die Bniner Pfarre vakant. Es fragt sich nun, wem bei der Neubesetzung das Präsentationsrecht zusteht. So lange Graf Dzialynski die Disposition über sein Vermögen besaß, war er als Patron der Kirche der Berechtigte. An seine Stelle ist jetzt unseres Erachtens in Folge der gerichtlichen Sequestration der Güter der Landesherr als Inhaber der Justiz getreten. Die Frage wird wohl in nächster Zeit zur Entscheidung kommen, da die bedeutende Pfarre nicht lange unbesetzt bleiben kann.

B. Borek, 5. März. [Feuer.] Vorgestern Nacht wurden wir plötzlich durch Feuerrufe alarmirt. Der erste Anblick, den uns das Feuer gewährte, versetzte uns in den Glauben, daß der ganze Markt in Flammen stehe. Man überzeugte sich jedoch bald, daß nur eine unserer Mühlen brannte. Man vermuthet vorsätzliche Brandstiftung, doch ist man über die Person des Thäters noch im Zweifel.

Kempen, 4. März. In der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Dr. Schnurrpfeil aus Breslau einstimmig von 9 anwesenden Stadtverordneten zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt. — Als originell dürfte der Antrag eines Stadtverordneten bezeichnet werden, jeden der Bewerber 2 Monate probeweise fungiren zu lassen, wodurch die Stadt ein zweijähriges Gehalt des Bürgermeisters ersparen könnte. (Bresl. Z.)

II Pleschen, 6. März. [Zum Nothstande.] Seitens der Stadt wurde bereits vor Weihnachten zur Linderung der auch hier unter einem Theile der Bürgerschaft herrschenden Noth eine Suppen-Anstalt eingerichtet, aus der bis jetzt täglich sechszig und einige Portionen an notorisch Arme verabreicht wurden. Gleichzeitig wurde auf städtische Kosten im Lazareth eine Wärmestube eingerichtet. Herr Pfarrer Bilawski von hier hat für die Armen seiner Parochie von den polnischen Gutsbesitzern aus der Umgegend bereits 40 Scheffel Cerealien, Hülsenfrüchte und Kartoffeln eingesammelt und vertheilt. — Für die Nothleidenden in Ostpreußen sind bis jetzt bei der hiesigen Kreiskasse 365 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. eingegangen. — Auf Anregung des Rektors Reiche veranstalteten die Schüler und Schülerinnen der evangel. Stadtschule unter sich Sammlungen für hungernde Schulkinder in Ostpreußen. Herr Rektor Reiche sandte den Ertrag derselben in Höhe von 20 Thlr. an den Hrn. Lehrer Wiener zu Giggarn bei Kellmienen und erhielt von demselben ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßtes Dankschreiben.

Landwirthschaftliches.

— [Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums.] In der Sitzung am Dienstage, welcher in ihrer zweiten Hälfte der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten beiwohnte, stand als alleiniger Gegenstand die Rinderpestfrage auf der Tagesordnung. Die Verhandlung über diese Angelegenheit war durch eine Vorlage des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hervorgerufen worden, im Promemoria derselben wurde gesagt: Aus den Berichten über den Verlauf der Seuche, zumal hinsichtlich des Eruptionsfalles in Oppeln, sei die beruhigende Ueberzeugung gewonnen worden, daß die bis jetzt in Preußen geübten Unterdrückungsmaßregeln sich auch diesmal bewährt hätten. Es sei bis jetzt wenigstens kein Fall bekannt geworden, daß aus einem Orte, in welchem die Pest konstatirt und die Unterdrückungsmaßregeln angeordnet worden seien, späterhin die Pest noch weiter nach anderen Orten verschleppt wäre. Der im September v. J. in Zürich versammelt gewesene internationale Veterinär-Kongreß, der auch von zahlreichen preußischen Thierärzten besucht und mit Kommissarien der diesseitigen Regierung beschickt gewesen sei, habe anerkannt, daß die Eruptionen in England und Holland für die technische und polizeiliche Behandlung der Seuchenfälle nichts Neues gebracht haben und von den jetzt in Rede stehenden Eruptionen lasse sich im Großen und Ganzen dasselbe sagen. Vor allen Dingen wäre nothwendig, auf bessere Zustände in Oestreich hinwirken zu können, denn es scheine in der That, als wenn in den an unseren Grenzen liegenden Provinzen die Pest einheimisch bliebe. Es sei auf die Länge hin doch unmöglich, die Grenzen zur Belästigung und Hemmung des Verkehrs, so wie zur kaum erträglichen Belästigung der Staatskasse, fort und fort mit militärischen Kordons gesperrt zu halten.

Ueber diese Vorlage hat der Regierungspräsident v. Viebahn ein Referat und der Rittergutsbesitzer v. Nathusius-Hundisburg ein Korreferat geliefert. Das Referat des Herrn v. Viebahn, in dessen Verwaltungsbezirk die große Seuchen-Eruption Oberschlesiens fällt, wurde zum Ausgangspunkt der Verhandlungen des Kollegiums genommen. Referent macht u. A. folgende Vorschläge: 1) Zu den früher gefaßten Beschlüssen, die Schadensvergütung durch Zwangsversicherung auf alle Viehbesitzer des Departements zu vertheilen, einen Zusatz in dem Sinne zu beantragen, daß, wenn in einem Departement die Schadensvergütung in einem Katasterjahre ein Prozent des Viehwerths übersteigt, die Vergütung auf die Versicherungs-Gesellschaften der ganzen Provinz, und, wenn sie ein Prozent des provinziellen Viehwerths übersteigt, auf die Versicherungs-Gesellschaften des ganzen Staats vertheilt werde. 2) Auch nach dem Erlasse eines solchen Versicherungsgesetzes muß die Staatskasse die Vergütung solcher, im Interesse des gemeinen Wohls getödteten Viehstücke tragen, welche in den Versicherungsverband überhaupt nicht oder noch nicht aufgenommen werden konnten. Dazu würde nach den früheren Beschlüssen das Handelsvieh gehören, welches von der Versicherung ausgeschlossen bleiben soll; ferner Ziegen, auch solches neu angeschaffte Vieh, welches wegen der Kürze der Zeit noch nicht eintreten konnte, wie z. B. neugeborne Kälber. 3. Schon früher ist beschlossen worden, zu beantragen, daß der Hr. Finanzminister die Regierungen ermächtigen möge, die Entschädigungen an die Viehbesitzer unmittelbar nach eingetretener Kalamität vorschußweise auszuzahlen. Das Bedürfniß einer solchen Ermächtigung bleibe auch nach allgemeiner Organisation der Versicherungsgesellschaften. Erfolge ein heftiger Seuchenausbruch, wie im vergangenen Jahre in Oberschlesien, so reichten die Bestände des Versicherungsfonds zur Befriedigung der Verunglückten nicht hin. Die neue Ausschreibung und Beitragseinziehung nimmt drei Monate in Anspruch. Das neue Vieh müßte jedoch sofort angeschafft werden, wenn die Wirhschaft nicht ruinirt werden solle.

Was die Abwehrgesetze betrifft, so weist das Referat darauf hin, daß die bestehenden Gesetze größtentheils nicht mehr beobachtet werden können und führt die Punkte auf, welche bei der nun noch nothwendiger gewordenen Revision zu beachten sein würden. In Bezug auf die Tilgungsgesetze wird angeführt, daß dieselben auf wenige in das neue Gesetz aufzunehmende Grundbestimmungen zu beschränken sein dürften. Im Uebrigen aber seien die in dieser Beziehung zu treffenden Anordnungen den Ressort-Ministern zu überlassen. Der Korreferent beantragt, daß das Kollegium über das Prinzip der allgemeinen Zwangsversicherung abermals in Berathung trete; ferner, daß alles die östreichische Grenze überschreitende Vieh einer 21tägigen Quarantaine unterworfen werde und zwar sowohl das im Lande verbleibende als auch das durchpassirende; alsdann, daß durch königlichen Erlaß alle diejenigen Bestimmungen des Seuchenpatents von 1803 außer Kraft gesetzt werden, welche die zweckmäßigen und zeitgemäßen Anordnungen entgegenständen, und daß die Herren Minister für Landwirthschaft und Medicinalwesen ermächtigt würden, neue Instruktionen zu erlassen; und endlich, daß alle durch die angeordnete Desinfektion entstehenden Kosten auf gleiche Weise gedeckt würden, wie die Verluste, welche durch angeordnete Tödtung von Vieh veranlaßt worden seien.

Vermischtes.

* Norwegische Zeitungen veröffentlichen das folgende von dem Stiftsamtmann in Drontheim unterm 15. v. M. an das norwegische Ministerium des Innern gerichtete Telegramm: Die Höfe Klethammer und Enang, sowie ein Platz auf der Grenze zwischen den Dorfschaften Sundal nnd Opdal, wo Wegebauten in Angriff genommen waren, sind durch einen Schneesturz fortgerissen worden. Ungefähr 30 Personen, größtentheils Tagelöhner, sind getödtet, und ungefähr 20 Personen mehr oder minder verletzt worden Zwei andern Hofstellen droht ebenfalls das Unglück des Einsturzes. Auch an einer andern Stelle ist auf gleiche Weise ein Haus fortgerissen worden, wodurch vier Menschen das Leben einbüßten.

Für die bedrängten Volksschullehrer in Ostpreußen.

Von dem Regierungs-Assessor S. 1 Thlr.

Die Expedition dieser Zeitung.

Telegramm.

(Kabeldepesche.) Washington, 6. März. Johnson ist auf den 13. März vor den Senatsgerichtshof gefordert. Die Abnahme der Staatsschuld beträgt 3, die Vermehrung der Kassa 4 Millionen. Dampfernachricht „York“, 25. Februar. Mehrere Heeresabtheilungen sagten dem Kongresse ihre Unterstützung zu. Die Legislatur Jerseys votirte dem Präsidenten ihre Sympathien.

Eingesandt.

Wie wir vernehmen, wird Herr Unthan, der einzige Violin-Virtuose der Welt, welcher ohne Arme geboren, hier einige Konzerte geben.

(Beilage.)

Angekommene Fremde
vom 7. März

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Radojewo und Bayer aus Skorzewo, die Kaufleute Lewy aus Berlin, Pothoff aus Bielefeld und Lodde aus Leipzig.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Ocieszyn, Dekan Pawlowski aus Lussowo, Kaufmann Schulz a. Schwedt a. O., Rendant Emmel aus Stenszewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Klemme aus Minden, Seger aus Braunsberg und Wilke aus Stargardt, Rentier Elkeles aus Kolberg, Student Konkowski aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Wirthschafts-Kommissar Kolitowski aus Polen, Partikulier v. Cetkowski aus Ludwina, Wirthschafts-Eleve Smarzynski aus Chwalkowo, Gutsbesitzer v. Rudnicki aus Plewisk, Kaufmann Bemat aus Pleschen.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Zielinski aus Polen, Hoffmeyer aus Zlotnik und Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Kaufmann Riemschneider aus Breslau, Eisenhammerbesitzer Frieske aus Roznowo-Mühle, Arzt Dr. Lawicki aus Schroda, Baumeister Schlarbaum aus Gnesen, Steuer-Supernumerar Wotfchke aus Bentschen, Gutsbesitzer Akolinski aus Paczkowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Just aus Leipzig, Petsch aus Stettin, Erbert aus Plauen und Frieckert aus Greiz, Gutsbesitzer Wilde aus Gosciejewo, Justizrath Langermeyer aus Rogasen, königl. Domänenpächter Laube aus Trzebislaw, die Rittergutsbesitzer Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin und v. Sawicki aus Polen, Kreis-Gerichtsdirektor Wittke, Gerichts-Assessor Fendler, die Rechtsanwälte Klemme und Heine aus Grätz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Mankowski aus Rudki und Radziminski aus Sarbinowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Budzynski aus Kleryka und Hundt aus Osna, Gutsverwalter Nehler aus Glinno, Advokat Wierzbowski aus Schroda.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Rohl aus Breslau, Kaphan aus Miloslaw, Gebr. Braun und Kaphan aus Schroda, Wirthschafts-Inspektor Liebarski aus Duszník.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Unger aus Kleczewo, Rawiczer aus Bocianowo u. Gentes a. Wollstein, Inspektor Miaskowski a. Wreschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.




Montag den 9. d. steht wieder ein großer **Transport Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** zum Verkauf in Keilers Hôtel ***W. Hamann.***

Für Kürschnermeister.

Pelzabfälle jeder Art werden gekauft. Franko-Offerten sind dem Spediteur Herrn ***Ernst Simon*** zu **Berlin** einzusenden.

Für Kirchen, Schlösser und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reichhaltige Auswahl durchaus stylgetreuer

gothischer und romanischer Teppichmuster.

Teppich-Fabrik von
Fröhlich & Leven in **Köln**,
königliche Hoflieferanten.

Für Confirmanden

empfehle
schwarzen Tafft, Camlott, Cachemir und Barège, so wie weißen Mull und neue Umwürfe in großer Auswahl zu billigen Preisen.

F. W. Mewes,
Markt 67.

Die frischesten **Kränze** und **Coiffüren** werden jetzt, am Ende der Saison, zu Engrospreisen verkauft. ***E. Lanz,*** Blumenfabrik.

Italienische Saiten

in großer Auswahl bei
E. Güttler,
Breslauerstr. 20.

Tapeten

in der größten und geschmackvollsten Auswahl am allerbilligsten bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Ein sehr gut erhaltener **Leipziger Flügel** von **Polysander,** 7 oktav., mit engl. Mechanik, 6 Spreizen und eiserner Anhängeplatte, steht umzugshalber **sehr billig** zum Verkauf bei ***C. Kirst,*** St. Martin 60.

Tapeten und Borten

habe in den neuesten Dessins und in größter Auswahl auf **Lager** und empfehle solche
en gros & en détail
von 2 Sgr. pro Rolle an bis zu den feinsten.
Die Tapeten-Fabrik und Handlung
von **M. D. Cohn**
in **Grätz.**

Niederlagen befinden sich:
in **Poln.-Lissa** bei Hrn. ***Adolph Cohn (Reisner),***
in **Neutomysl** bei Herren ***Gebr. Cohn.***

Umzugsh. ist Gybinastraße Nr. 6. eine engl. **Drehrolle,** sowie eine **Ziehrolle,** billig zu verkaufen. Näheres beim Wirth.

Ein starkes, sehr gut erhaltenes, vierspänniges Roßwerk, durch welches bisher eine Oelpresse, ein Schrootgang und eine Siede-Maschine getrieben wurden, steht mit allem Zubehör zu verkaufen auf dem Dom. **Mikuszewo** bei Miłosław.

Pianinos in anerkannter Güte mit **eisernen Rahmen,** 7 Oktaven, sehr **starkem Ton** und **elegantester Ausstattung** verkaufe unter dreijähriger Garantie zu **Fabrikpreisen.**
Harmoniums, sowohl für Kirchen als auch Salongebrauch von **C. Rietheimer** aus **Stuttgart** nach **Fabrikspreiskourant.**
Ratenzahlungen nach Uebereinkommen.
Reparaturen und **Stimmungen** reell und billigst.

C. Kirst,
St. Martin 60.

J. D. Garrett's, Buckau

anerkannt solide und in den bewährtesten Konstruktionen gebauten
Lokomobilen, Dreschmaschinen, Drillmaschinen
in jeder beliebigen Reihenentfernung, auch mit einer besonderen Vorrichtung, um gleichzeitig Klee breitwürfig säen zu können.
Pferdehacken für **Drills** passend, **Düngervertheiler** für **Guano, Kalk, Knochenmehl** u. s. w. empfehlen von unserem Lager hier zu Katalog-Preisen bestens zur Abnahme. Reparaturen aller Arten Maschinen führen wir in unserer Werkstatt billigst aus.

Shorten & Easton, Breslau, Tauenzienstraße 5.,
früher: ***Mac Andrew & Co.***

Hierdurch erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich von heute ab den alleinigen Verkauf von **Tafelglas** aus meiner Fabrik **Friedrichshütte** für die Stadt und Provinz **Posen** dem Herrn **Robert Pick** übertragen habe.
Posen, im Januar 1868.

Michaelis Breslauer.

Unter Bezugnahme an obige Annonce theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich von Tafelglas aus der Fabrik Friedrichshütte in allen Sorten und Dimensionen stets Lager halten werde.

Robert Pick,
Breitestraße 13.

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nuance (hell, gelbbraun, mahagonibraun 2c. 2c.) und anerkannt **vorzüglicher Qualität** aus der Fabrik von ***Robert Scholz*** in **Breslau** empfiehlt die Niederlage von **M. Wassermann** in **Posen.**

VERDAUUNGS-PASTILLEN AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Heilmittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Funktionen des Magens und der Eingeweide verordnet. Es wird erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase; gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, wie gegen Leber- und Nierenübel.
Niederlage in **Posen** bei ***Elsner,*** Apotheker.

Flüssige und **harte Glycerinseife, Glycerin-Crême** (Hautpomade) empfiehlt als unfehlbares Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut
die **Parfümerie-Handlung** von
O. Dawczyński,
10. Wilhelmspl. 10., vis-à-vis dem Theater.

LEDEROEL

von **H. Elsner** in Posen.
Depots:
Unruhstadt: Herr **C. Pantke.**
Wollstein: Herr **Ernst Jäckel.**

macht **geschmeidig, wasserdicht** und **schützt vor Bruch** jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferdegeschirre, Wagenverdecke, Maschinenriemen, Fußbekleidungen u. s. w.
Die Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen 3 Thaler.

!! Billig und gut !!

Die beiden Sorten **Cigarren, von reinstem Havanna-Tabak** gearbeitet, **in I.** à 20 Thlr., **in II.** à 16⅔ Thlr. **pro Mille** sind in wirklich vorzüglicher Qualität wieder vorräthig im **Cigarren-Import-Lager** von

Isidor Cohn,
Berlinerstraße Nr. 11.

Auswärtige Aufträge werden sofort auf das Reellste ausgeführt.

Cigarren werden theurer!!

Jeden Augenblick steht eine Erhöhung der Tabaksteuer zu erwarten! — Durch die fortdauernden kriegerischen Aussichten und eine Menge Bankerotte in neuester Zeit habe ich mich entschlossen — an solchen Orten, und zwar **nur** an solchen Plätzen, wo ich meine Reisenden **nicht** hinschicke, meine **Fabrikate** öffentlich gegen gleich baare Zahlung anzubieten, und zwar zu wahren Spottpreisen. Jeder Wiederverkäufer muß an meiner Waare **mindestens** den 4. Theil, also 25 % verdienen — gewiß noch nicht dagewesen!!

Beliebte Marken in Kistel oder Packeten zu 100 Stück, wie folgt, pro 1000 Stück Thlr. rein Courant

№ 30.	**Competent. Amb. Car.,**	anstatt 10	für 7½ Thlr.	№ 70	**Reine de Leon, Havanna,**	anst. 25	für 19¾ Thlr.
„ 40.	**Juno, Ima Amb. Cuba,**	„ 13⅓	„ 10 „	„ 80	**Regalitas, man. Hav.,**	„ 26⅔	„ 20 „
„ 41.	**Victoria** dito	„ 13⅓	„ 10 „	„ 90	**Reine, flor** dito	„ 30	„ 22½ „
„ 50.	**Riesle-Seedl.-Cuba,**	„ 16⅔	„ 12½ „	„ 100	**Reyna L L, Havanna,**	„ 33⅓	„ 25⅓ „
„ 62.	**Fragantia** do. **Jara,**	„ 20	„ 15 „	„ 105	**Istmus of Panama,** „	„ 33⅓	„ 25⅓ „
„ 63.	**Muritas-Cuba,**	„ 20	„ 15 „	„ 126	**media, Reg. Britanica,** „	„ 40	„ 30 „
„ 65	**Havanna-Ausschuss,**	„ 20	„ 15 „	„ 85	**Creme de Cuba,** rein **Jara,** „	„ 26⅔	„ 20 „
„ 60.	**Cinto-Seedl.-Jara,**	„ 20	„ 15 „				

Probe-Kistel à 100 Stück gegen Nachnahme, bei 10 Kistel 3 % Rabatt. Ich zahle den Betrag zurück, wenn die Waare nicht **gefällt** und franko retournirt wird. Emballage berechne ich nicht.

Die Cigarren-Fabrik A. Beer, Dresden, Ostra-Allee 15.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's **schwedisches Zahnwasser,** à Flacon 6 Sgr. echt zu haben in **Posen** bei ***Isidor Appel,*** in **Grätz** bei ***Moses Fränkel,*** in **Neutomysl** bei ***Ernst Tepper,*** in **Samter** bei ***Jul. Peyser.***

Anerkennungsschreiben.

Tokarzow bei Schildberg, R.-B. Posen, den 14. Februar 1868.
Werthgeschätzter Herr ***Oschinsky, Breslau, Karlsplatz 6.***
Ich bitte ergebenst, mir wieder für 1 Thlr. gegen Vorschuß **Universal-Seife** zu senden. Es wird mit der Wunde von Tag zu Tag besser.
Ihr ergebener ***S. Rother,*** Müllermstr.

Ich war durch Rheumatismus auf der rechten Seite des Oberarmes so gelähmt, daß ich jedem Broterwerb entsagen mußte. Nach einem dreiwöchentlichen Leiden bei Tag und Nacht gebrauchte ich die ***Oschinsky'sche*** **Gesundheits-Seife;** nach Verbrauch der zweiten Flasche war ich von meinen Schmerzen befreit und kann, Gott sei Dank, meinem Verdienste wieder nachgehen. Ich halte es daher für meine Pflicht, dem Erfinder dieses köstlichen Heilmittels, Herrn ***J. Oschinsky*** in **Breslau, Karlsplatz 6.,** bestens zu danken.
Breslau, den 21. Dezember 1867.
Adolph Döring, Schuhmacher.

J. Oschinsky's **Gesundheits- und Universal-Seifen** sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8.; in **Kempen** bei ***H. Schelenz;*** in **Krotoschin** bei ***H. Lewy;*** in **Ostrowo** bei ***Pilz;*** in **Pleschen** bei ***G. Fritze;*** in **Rawicz** bei ***F. Frank.***

Das Cigarrenlager von
E. Güttler
Breslauerstr. 20.
empfiehlt in vorzüglicher Waare
Pureza-Amb. Cuba, à Mill. 16⅔ Thlr.,
Escorial-Jara, à Mill. 18 Thlr.,
Licenia-Seedl. Cuba, à Mill. 20 Thlr.
(Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.)

Bei dem jetzt oft eintretenden Wechselwetter sind die von ärztlichen Autoritäten geprüften, allseitig anerkannten **R. F. Daubitz'schen** Fabrikate **Magen-Bitter und Brust-Gelée*)** allein erfunden von **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., nicht genug zu empfehlen. Zu haben bei: **C. A. Brzosowski** und **W. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **E. Isakiewicz** Nachfolger in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **J. F. E. Krause** in Kurnik, Ernst Taschenberg in Miasteczko, **Wolf Littauer** in Polajewo, **J. Joachim** in Pleschen, **August Müller** in Schmiegel, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Simon Anger** in Braetz, **Friedr. Senf** in Wronke.

Alten Rheinwein

von verschiedenen Jahren in bester Qualität auf Flaschen empfehle zu herabgesetzten Preisen

T. Luziński,
Wilhelmsstraße 13.

Hopfen!

Größere Partien Hopfen werden zu guten Preisen angekauft von
Sigmund Held,
Kommissionär in Nürnberg.

Citr. u. hochr. süße Apfels. bill. b. Kletschoff.



Die **Dampf-Chokoladen-, Bonbons- und Zuckerwaaren-Fabrik** von **Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln,** beehrt sich ihre auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wiederholt preisgekrönten Fabrikate ergebenst zu empfehlen. Sämmtliche Waaren werden aus den besten Rohprodukten ohne jedes fremdartige Surrogat bereitet, wofür die Fabrik jedem Konsumenten und Chemiker gegenüber Garantie übernimmt. Sämmtliche Tafel-Chokoladen haben volles Zollgewicht, sind versiegelt und tragen Preis und obige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die couranteften Sorten auf Lager in **Posen** bei ***A. Cichowicz,*** in **Grabow** bei ***M. Friedewald,*** in **Schroda** bei ***Fischel Baum.***

Frisches Speiseöl,
Sardines à l'huile,
Russische Sardinen,
Elbinger Neunaugen,
Roll-Aal,
Bratheringe,
Holländische Heringe,
Krebsschwänze,
Krebsbutter,
Astr. Perl-Caviar,
empfehlen in nur Prima-Qualität
Gebr. Andersch.

Eine große Sendung
hochrother Messinaer Apfelsinen
empfing und empfehle **30 und 24 Stück für 1 Thlr.**
F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Die täglich frische süße
Sahn-Butter
wird, um **vor Täuschungen zu schützen,** mit meiner Firma **S. Kistler** ausgepreßt, dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen.
S. Kistler,
Wasserstr. 26.

Torten in den neuesten Façons,
Pyramiden und **Baumkuchen**
mit elegantesten Verzierungen empfiehlt
S. Sobeski,
Wilhelms- und Neuestraßen-Ecke.
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord

Feinste Sorte Theestaub.
Blumenfabrik von ***E. Lanz,***
Wilhelmsplatz 6.

Mess. Apfelsinen,
Datteln,
Traubenrosinen,
Feigen,
Schaalmandeln,
Prunellen
empfiehlt billigst
S. Sobeski,
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord,
und Wilhelms- und Neuenstraßen-Ecke.

Fr. fette Kieler **Sprotten** und große **Speckbücklinge** empfiehlt ***Kletschoff.***

Frischen großkörnigen Astrachan. **Kaviar,** fette Kieler **Sprotten,** Hamburger **Speckbücklinge,** große Elb. **Neunaugen** und fetten geräucherten und marin. **Lachs** empfehlen
W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Echt prima Schweizerkäse
direkt aus dem Emmenthal empfiehlt billigst
S. Kistler,
Wasserstr. 26.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 137. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis **zum 13. März d. J. Abends 6 Uhr** planmäßig geschehen.
Posen, den 4. März 1868.
Der Lotterie-Ober-Einnehmer
Fr. Bielefeld.

Prß. Loose, ***H. Goldberg's*** Lott.-Comt., Monbijoupl. 12 Berlin.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Allemannia,	**Mittwoch,**	**11. März**	Morgens	**Teutonia,**	**Mittwoch,**	**8. April**	Morgens
Cimbria,	dito	**18. März**		**Germania,**	dito	**15. April**	
Saxonia,	dito	**25. März**		**Allemannia,**	dito	**22. April**	
Hammonia,	dito	**1. April**		**Cimbria,**	dito	**29. April**	
Holsatia (im Bau)				**Westphalia** (im Bau)			

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff".**
Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1., und dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 7. März 1868

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir abwechselnd Schnee- und Regenwetter. — Die Getreide-Zufuhr am Markte war beschränkt; dieselbe bestand zumeist in Roggen, während der herangebrachte Weizen kaum für den Konsum ausreichte. Ein Abzug nach Auswärts hatte insofern Statt, als von Roggen und Erbsen Mehreres nach Preußen zur Verladung kam. Preise für Weizen sind zurückgegangen, feiner Weizen 97½—100 Thlr., mittler 94—96 Thlr., ordinärer 84—86 Thlr.; Roggen hat in schweren Qualitäten sich behauptet, während leichtere Sorten sich ermäßigten, erstere 78—79 Thlr., letztere 75—76 Thlr.; Gerste erhielt sich in den vorwöchentlichen Preisen, große Gerste 55—58 Thlr., kleine 54-56 Thlr.; Hafer wurde theilweise höher bezahlt und bedang 37½—38½ Thlr.; Buchweizen zog merklich an, er bezahlte sich mit 52—54 Thlr.; Erbsen haben sich gut behauptet, Kocherbsen 71—73 Thlr., Futtererbsen 66½—68 Thlr.; Kartoffeln gingen zu besseren Preisen aus dem Markte; sie stellten sich auf 20—21 Thlr.; Kleesaat ließ sich, und zwar: weißer Klee mit 15—19 Thlr., rother Klee mit 13—15 Thlr. notiren. — Mehl blieb unverändert, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 6⅔—7 Thlr, Roggenmehl Nr. 0. und 1. 5½—5⅚ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen gestaltete sich anfänglich fester, in welcher Tendenz dasselbe bei gebesserten Kursen sich bis in Mitte der Woche erhielt; von da ab ermattete die Stimmung, in deren Folge sodann sämmtliche Termine einen Rückschlag erlitten, bis solche indeß gegen Ende der Woche bei wieder hervorgetretener günstiger Meinung sich einigermaßen zu erholen vermochten. Roggen-Ankündigungen blieben gänzlich aus.

In Spiritus hatten wir eine genügende Zufuhr, die, bis auf einige zum Versand nach Preußen gekommene Posten, zur Lagernahme benutzt worden ist. Der Handel setzte mit einer festeren Tendenz ein, wodurch Preise etwas anzogen, welche gebesserte Stimmung auch im weiteren Verlaufe der Woche vorherrschend blieb, ohne daß aber ein fernerer Fortschritt in den Kursen bemerkbar war; bei Ablauf der Woche nahm indeß die Haltung bei dem unveränderten Preisstande eine mattere Gestalt an. Ankündigungen in Spiritus hatten in ziemlichen Posten Statt und begegneten einer willigen Aufnahme

Produkten-Börse.

Berlin, 5. März 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

28. Februar 1868	$19\frac{10}{24}$—19⅞ Rt.	ohne Faß.
29. „	19⅞ Rt.	
2. März	19⅞ Rt.	
3. „	19⅞ Rt.	
4. „	19⅞—19⅚ Rt.	
5. „	19⅚ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 6. März. Wind: NW. Barometer: 27^8. Thermometer: Früh 5° +. Witterung: Heitere Luft.

Unser Markt leistete auch heute Widerstand gegen eine Besserung der Preise für Roggen. Der Umsatz war mäßig und schließlich die Haltung fest. Waare wurde fester gehalten und auch etwas mehr beachtet.

Weizen ohne Leben, im Werthe aber kaum verändert.

Hafer auf Termine matt und etwas billiger, loko aber ziemlich preishaltend. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 35¾ Rt.

Rüböl stieg ansehnlich im Preise, da der Begehr kein genügendes Angebot vorfand.

Spiritus wurde anfänglich gänzlich vernachlässigt und zeigte matte Haltung, die bei geringer Kauflust später sich wieder mehr befestigte.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 92—108 Rt. nach Qualität, gelber mährischer 101 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 93 Rt. Br., April-Mai 92½ a 93 a 92¾ bz. u. Br., Mai-Juni 93⅓ Br., Juni-Juli 94 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 77½—80 Rt. bz., gering. 75 a 75½ Rt. bz., schwimm. 80/81pfd. 79 Rt. bz., per diesen Monat 77 a 77¾ Rt. bz., März-April 77 a 77½ a 77¼ bz., April-Mai 77 a 76½ a 77½ a 77¼ bz., Mai-Juni 77 a 77½ bz., Juni-Juli 75⅓ a ¾ bz., Juli-August 70 a 69¾ a 70¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd 50—59 Rt nach Qualität, 55⅛—58½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 34½—37½ Rt. nach Qualität, 35 a 36½ Rt.

bz., per diesen Monat 35¾ Rt. Br., April-Mai 36 bz., Mai-Juni 36¾ a ⅝ a ¾ bz., Juni-Juli 37 a 36⅞ a 36¾ a 37 bz., Juli-August 33 a ½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität.

Rübsen, Winter- 77—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10⅞ Rt., per diesen Monat 10⅞ Rt. Br., März-April 10¾ Br., April-Mai 10⅝ a 10⅝ a 10¾ bz., Mai-Juni 10¾ a 10⅝ bz., Juni-Juli 11 Rt., Septbr.-Oktbr. 11 1/12 a 11⅛ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅞ à 19⅝ Rt. bz., per diesen Monat 19 11/12 a 19⅞ bz., Br. u. Gd., März-April 19 11/12 a 19⅞ bz., Br. u. Gd., April-Mai 20 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20¼ a 20⅓ bz. u. Br., 20¼ Gd., Juni-Juli 20¾ bz. u. Br., 20⅝ Gd., Juli-August 20 11/12 bz., August-Septbr. 20⅞ bz., August allein 21 5/24 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅞—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5⅛ Rt bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 6. März. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Bewölkt, + 3° R. Barometer: 27. 5. Wind: W.

Weizen höher bezahlt, Schluß ruhig, p. 2125 Pfd. gelber loko 100—106 Rt., weißer 106—109 Rt., bunter 100—104 Rt., ungarischer 92—99 Rt., feiner 101 Rt, p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 103½ Rt. bz. u. Br.

Roggen Anfangs höher, dann weichend bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 79—81½ Rt., geringer galizischer 76—77 Rt., pr. Frühjahr 78½, 79, 78½, 78 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 78 Br. u. Gd., Juni-Juli 76½, 76 bz., Juli-August 72 bz. u. Br.

Gerste stille, p. 1750 Pfd loko Oderbr. 54—55 Rt., schles. und mähr. 54½—57 Rt., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 56½ Rt. Br. u. Gd.

Hafer behauptet, p. 1300 Pfd. loko 39—40½ Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 40¾ Rt. bz.

Erbsen unverändert, loko Futter- p. 2250 Pfd. 73—74½ Rt., Koch- 76—76½ Rt., Futter- pr. Frühjahr 73 Rt. bz.

Wicken loko 64—66 Rt.

Rapskuchen loko 2⅓ Rt. bez.

Rüböl stille, loko 10⅞ Rt. Br., pr. März 10⅞ Br., April-Mai 10⅞ bz. u. Br., Mai-Juni 10 19/24 bz., Septbr.-Oktbr. 11 Br.

Spiritus fester, loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., an Produzenten 20 1/12 bz., pr. Frühjahr 20¼ bz., Mai-Juni 20½ bz, Juni-Juli 20¾ bz.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Rüböl 10⅞ Rt., Spiritus 20 Rt.

Leinsamen, Pernauer 12⅝ Rt. bz.

Petroleum loko 6⅝ Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. loko und Lief. 5¾ Sgr. tr. bz.

Baumöl, Malaga 21¾ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 6. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 3000 Ctr., pr. März und März-April 73½—73 bz., April-Mai 74½—74 bz., Gd. u. Br., Mai-Juni 75—74½ bz. u. Gd.

Weizen pr. März 96½ Br.

Gerste pr. März 63 Br.

Hafer gek. 500 Ctr., pr. März 56¾ bz., April-Mai 57 bz., Mai-Juni 57½ bz.

Raps pr. März 92½ Br.

Rüböl höher, loko 10⅓ Br., pr. März, März-April und April-Mai 10¼ Br, Mai-Juni 10¼ bz. u. Gd., 10⅓ Br., Juni-Juli 10½ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅔ Br.

Spiritus unverändert, gek. 10,000 Qrt., loko 19 Br., 18¾ Gd., pr. März und März-April 19 Gd., April-Mai 19¼ bz., Juli-August 20¼ Br.

Zink 6⅓ Rt. Gd., specielle Marken auf Lieferung 6 5/12 Rt. und 6 Rt. 13 Sgr. bez. Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	196 Sgr.	186 Sgr.	176 Sgr.
Winterrübsen	184 "	174 "	164 "
Sommerrübsen	170 "	160 "	150 "
Dotter	166 "	156 "	146 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 6. März. Weizen 90—98 Rt., Roggen 81—82 Rt., Gerste 52—58 Rt., Hafer 35—37 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 19⅞ Rt., pr. März und März-April 20 a 19⅞ Rt, April-Mai 20½ Rt., Mai-Juni 20¾ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus behauptet. Loko 19 Rt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 6. März. Wind: SW. Witterung: Trübe. Morgens 2° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 77—78 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 72—75 Thlr., Futtererbsen 68—72 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 20⅓ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 6. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko lebhaft und sehr fest, auf Termine höher. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., pr. März-April 179 Br., 178½ Gd., pr. Frühjahr 179 Br., 178½ Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 139 Br., 138 Gd., pr. März-April 137 Br., 136½ Gd., pr. Frühjahr 136½ Br., 136 Gd. Hafer fest. Rüböl fest, loko 23¾, pr. Mai 23¾, pr. Oktober 24⅜. Spiritus matt, 27⅞. Kaffee loko besser bezahlt, sehr fest. Schwimmend 3200 Sack Rio begeben. Zink verkauft 2000 Ctr. Frühjahr a 13 Mk. 10 Sch., fest. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 6. März. Petroleum, Standard white, loko 5½.

London, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen fest schließend. Für Einkauf fremden Weizens größere Neigung, wobei letzte Preise realisirt. Mehrere Ladungen zu äußersten letzten Preisen verkauft, worunter einige für den Kontinent. Frühjahrsgetreide stetig. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool (via Haag), 6. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 77,140, zum Export verkauft 12,350, wirklich exportirt 13,799, Konsum 52,260, Vorrath 327,000 Ballen.

New Orleans 10, Georgia 9¾, fair Dhollerah 8⅝, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8⅛, Bengal 7¼, good fair Bengal 7¾, New fair Oomra 8⅞, good fair Oomra 8¾, Pernam 10½.

Bradford, 6. März, Mittags. Für Garne lebhaftere Frage bei festerer Haltung; für Stoffe günstigere Stimmung.

Manchester, 6. März, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 12¼ D., 30r Water, bestes Gespinnst 15 D., 40r Mayoll 13½ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16 D., 60r Mule, für Indien und China passend 17 D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 132 D., do. gewöhnliche gute Makes 123 D., 43 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 147 D. Ruhig und fest.

Paris, 5. März, Nachmittags 4 Uhr. Mehl fest, starke Kauflust, pr. März 91, 75. Rüböl unverändert, eher angeboten. Spiritus pr. März 76, 50, fest.

Paris, 6. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 100, 50, pr. Mai-August 95, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 95, 00. Mehl pr. März 92, 75, pr. Mai-Juni 92, 50, Hausse. Spiritus pr. März 77, 00, Hausse.

Petersburg, 6. März. Produktenmarkt. Gelber Lichttalg loko 45, do. pr. August 45½, do. pr. August Geld im Voraus 42½. Roggen pr. Mai 10¼. Hafer pr. Mai 5. Hanföl loko 395, do. pr. Juni 400.

Amsterdam, 6. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loko stille, auf Termine fest, pr. März 302½, pr. Mai 309½. Rüböl pr. Mai 36½, pr. Novbr.-Dezbr. 37½.

Antwerpen, 6. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Behauptet. Odessaer Weizen 42½. Roggen von Galacz 32.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Behauptet. Raffin., Type weiß, loko 43½ bz. u. Br. Auf Lieferung ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. März	Nachm. 2	27" 4''' 12	+ 3°8	WNW 2	trübe. Cu-st., Ni.
6. "	Abnds. 10	27" 4''' 47	+ 1°6	WSW 2	heiter. Cu.
7. "	Morg. 6	27" 4''' 61	+ 1°6	WSW 2	trüb. Cu-st., Ni. [1]

[1]) Regenmenge: 1,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. März 1868 Vormittags 8 Uhr 12 Fuß 1 Zoll.
" " 7. " " " " 12 " 4 "

Pogorzelica, am 5. März 1868 Nachmittags 2 Uhr 10 Fuß 3¼ Zoll.
" " 6. " " " " 9 " 11¼ "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz G
do. 54, 55, 57	4½	95⅞ bz 57r95⅞b
do. 56	4½	95⅞ bz
do. 1859, 1864	4½	95⅞ bz
do. 50, 52 conv.	4	90 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1862	4	90 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115⅝ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	54 etw bz
Kur-uNeum.Schldv	3½	77¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	77¾ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102¼ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76 bz
Märkische	4	86 bz
Ostpreußische	3½	77½ G
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	75¾ bz
do. neue	4	85¾ G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	82¾ bz G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 bz
do.	4	82¾ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90⅜ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅜ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	88⅞ G
Preußische	4	88⅞ B
Rhein.-Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	90⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ G
do. National-Anl.	5	57⅛ bz
do.250fl.Präm.Ob.	4	65 G
do.100fl.Kred.Loose	—	77½ B
do.5prz.Loose(1860)	5	72½-¼bz,ult.72½
do.Pr.-Sch.v.1864	—	47½ bz [-⅝-72 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	64¼ bz
Italienische Anleihe	5	46 bz, ult. 45⅝-¾
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64¼Pst bzG[bzG
6. do.	5	76⅝ bz
Englische Anl.	5	84⅛ G
N.Russ.Egl.Anl	3	52⅞ G
do. v. J. 1862	5	84⅝ bz
do. 1864	5	86¾ B
do. engl.	5	84 B
doPr.-Anl.1864	5	104 bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 66½ et bz G
do. kl.	4	64½ bz B
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	59½ G
Part. O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. Anleihe	6	75¾ bz ult.75⅛bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29 etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	96½ etw bz B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 B
Berl. Handels-Ges.	4	113½ G
Braunschwg. Bank-	4	99¼ B
Bremer do.	4	112¾ G
CoburgerKredit-do.	4	78½ etw bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	85¾ Mehr bz
do. Zettel-Bank	4	94¾ B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	111½ bz G
Genfer Kreditbank	4	25¼ bz
Geraer Bank	4	98½ bz
Gothaer Privat do.	4	89¾ G
Hannoversche do.	4	82½ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	89½ G
Luxemburger Bank	4	84 etw bz G
Magdeb. Privatbk.	4	93 G
Meininger Kreditbk.	4	91½ B
Moldau. Land. Bk.	4	19½ B vll. —
Norddeutsche do.	4	118 etw bz
Oestr. Kredit- do.	5	83¾et bz ult.82⅞-
Pomm. Ritter- do.	4	83 bz [82-½ bz
Posener Prov. Bank	4	100 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	154½ G
Schles. Bankverein	4	111½ B
Thüring. Bank	4	66 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	85 etw bz G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107⅝ Kl bz
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	96 B
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 B
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71¾ bz G
do. II. Em.	5	74 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ G
do. Lit. B.	3½	77¼ G
do. IV. Ser.	4½	91¾ bz
do. V. Ser.	4½	91 bz B VI 89 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ bz
do. Litt. B.	4	96⅛ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	85¼ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¼ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	83½ etw bz
do. IV. S. v. St. gar	4½	94¼ bz VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ G
do. II. Em.	5	— —
do.	4	85 B
do. III. Em.	4	83 G
do.	4½	93¾ B
do. IV. Em.	4	83 G
do. V. Em.	4	83 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96½ B
Magdeb. Wittenb.	3	67½ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 bz B
Niederschles. Märk.	4	87¾ bz
do. II. S.	4	85 G
do. conv.	4	88 B
do. conv. III. Ser.	4	86
do. IV. Ser.	4½	94¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	100⅝ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77¾ bz B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	84¾ bz
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	93½ bz
Oestr. Französ. St.	3	266 bz B, n.
Oestr. südl. Staatsb.	3	216 bz B [259 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78¼ B
do. Prior. Obl.	4½	91¾ bz B
do. 1862	4½	91⅛ B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahev. St g.	4½	92¾ bz
do. II. Em.	4½	92⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33-32¾ bz
Altona-Kieler	4	123½ bz B
Amsterd. Rotterd.	4	102 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136½ bz
Berlin-Anhalt	4	207¾ bz
Berlin-Hamburg	4	165 G
Berl. Potsd. Magd.	4	191½ bz
Berlin-Stettin	4	136¾ bz
Berlin-Görlitz	4	79¾ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 G
Böhm. Westbahn	5	65¼ bz ult. —
Bresl. Schw. Freib.	4	119⅞ bz
Brieg-Neiße	4	92 B
Cöln-Minden	4	136½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86-85¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	88¼ bz G
do. do.	5	91¼ bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	90½G ult. 90⅛bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 etw bz [G
Märkisch-Posen	4	68-69 bz
do. Prior.-St.	5	85½ bz G
Magdeb. Halberst.	4	167 B
Magdeb. Leipzig	4	200 bz n. 188 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 Post bz G
Mecklenburger	4	77 bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschles. Märk.	4	88¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	75 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	96½ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	185⅝ bz
do. Lt. B.	5	163½ bz [49½-50bz
Oest. Franz. Staat.	5	149¾-150 bz ult.
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101¼ bz ult.100⅞-
Oppeln-Tarnowitz	5	73½ bz [¼-⅞-½ bz
Rheinische	4	119-½ Pst bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80¾ etw bz G
Stargard-Posen	4½	93¼ bz [et bz
Thüringer	4	133¼ B, i. 119¾

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz G
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112¾ G
Sovereigns	—	6. 24¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469½ G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	88 3/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	157 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	140 Mehr bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	35⅞ et bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 6. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. 2 M.	3½	143⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88½-88 bz
do. do. 2 M.	4	87⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅞ bz
do. do. 3 M.	7	92⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅝ bz

Die Börse ließ sich weniger durch die besseren Pariser als durch die schlechteren Wiener Kurse beeinflussen, daher war die Haltung in den Spekulationspapieren matter, befestigte sich später aber etwas. Belebt waren Franzosen und Lombarden, Italiener auf gute Pariser Notirungen höher und in gutem Verkehr, auch Galizier waren belebt. Amerikaner matter; von Eisenbahnen waren Rheinische bei gutem Verkehr steigend, auch Mainzer, Bergisch-Märkische, Köln-Mindener, Märkisch-Posener, Aachen-Mastrichter wurden viel gehandelt. Russische Fonds waren fest, russisch-englische Anleihen gefragt, Prämienanleihen höher, Liquidations-Pfandbriefe belebt. Russische Prioritäten waren fest und animirt, von östreichischen nur Lemberger und von preußischen Oberschlesische, Rheinische 4½proz., Nahe; preußische Fonds waren angenehm, Anleihe belebt. Von deutschen wurden badische Prämienanleihe ziemlich viel gehandelt. Rudolfsbahn 71 Br.

Breslau, 6. März. Die höheren auswärtigen Notirungen hatten auch an hiesiger Börse bessere Kurse zur Folge, doch war das Geschäft nur in wenigen Devisen, wie östr. Kredit und italienische Rente von größerem Belange.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 72½ B. do. 1864 48 B. **Bayrische Anleihe** —. Minerva 35⅞ bz u G. **Schlesische Bank** 111½ G. **Oestr. Kredit-Bankaktien** 82⅜ G. **Reichenb.-Pardub. Prior.** —. **Oberschles. Prioritäten** 78¼ B. **do. do.** 85⅝ B. **do.** Lit. F. 93 G. **do.** Lit. G. 91¾ G. **Rechte Oder-Ufer-Bahn** St.-Pr. 88 11/12 B 88 5/12 G. Märkisch-Posener —. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** 119½ B. **Friedr.-Wilh.-Nordbahn** —. **Neisse-Brieger** —. **Oberschlesische** Lit. A. & C. 185½ B. **do.** Lit. B. —. **Oppeln-Tarnowitz** 73¼ G. **Rechte Oder-Ufer-Bahn** 73¼ G. **Kosel-Oderberg** 85⅞-½ bz. **Amerikaner** 75¾ bz. **Ital. Anleihe** 45⅜ G.

** **Stettin,** 7. März. (Wochenbericht über das Stettiner Hypotheken- und Güter-Geschäft von H. Bombe.) Die Nachfrage nach solidem 5prozentigen Kapital, welches ich von einem Konsortium auswärtiger bedeutender Bankfirmen beauftragt bin, innerhalb der ersten Hälfte der nach landwirthschaftlichen Prinzipien entworfenen, gerichtlichen Taxe auf preußischen Grundbesitz unterzubringen, dauerte auch in dieser Woche in ungeschwächtem Maße fort. Als Reflektanten traten wiederum in erster Reihe die pommerschen Grundbesitzer auf, denen sich zunächst Posener und westpreußische anschlossen; in allen Fällen konnten die betreffenden Gesuche, sobald sie sich innerhalb der oben angegebenen Beleihungsgrenze bewegten, auf prompte Berücksichtigung rechnen. Was den in meinem letzten Bericht erwähnten, überaus langsamen Geschäftsgang betrifft, welcher bei verschiedenen Gerichtsbehörden, vorzugsweise in den kleineren Städten, leider noch immer an der Tagesordnung ist, so sei hier unter verschiedenen Fällen nur ein einziger erwähnt, welcher bei dem kgl. Kreisgericht in Naugard vorgekommen ist, wo eine Obligation drei Monat in den Bureaux „abgelagert“ hat, ehe sie dem betreffenden Kapitalsdarleiher zugestellt wurde. Jeder einsichtsvolle Mann wird hierüber seine Mißbilligung um so mehr aussprechen müssen, weil solche, durch nichts zu entschuldigende Verzögerung eine offenbare Schädigung der Interessen des so wichtigen Grundbesitzerstandes involvirt. Schwerlich aber dürfte eine Kollektiv-Beschwerde von in dieser Beziehung benachtheiligten Grundbesitzern bei dem Herrn Justizminister ihre Wirkung verfehlen. In städtischen Hypotheken hat sich seit meinem letzten Bericht nichts geändert.

Im Gütergeschäft fängt es an lebhafter zu werden; gesucht sind Besitzungen von 800 bis 1000 Morgen mit gutem Gerste- und Weizenboden und größere Güter-Komplexe mit altem Holzbestand, möglichst in der Nähe von flößbarem Wasser.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. März, Abends. Effekten-Societät. Geschäftslos. Amerikaner pr. compt. 74½, Kreditaktien 191¾, steuerfreie Anleihe 50 5/16, 1860er Loose 71⅞, National-Anleihe 55¼, 5% Anleihe de 1859 66, Staatsbahn 262.

Hamburg, 6. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr angenehm.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84⅞. **National-Anleihe** 57⅛. **Oestreich. Kreditaktien** 82½. Oestr. 1860er Loose 71⅞. Staatsbahn 551½. Lombarden 371½. Italienische Rente 44⅞. **Mexikaner** —. **Vereinsbank** 111⅛. Nordd. Bank 119½. **Rheinische Bahn** 117⅞. **Nordbahn** 95⅝. **Altona-Kiel** 121½. **Finnländ. Anleihe** 80½. 1864er russ. Prämien-Anleihe 98. 1866er russ. Prämien-Anleihe 98¼. 6% **Verein. St.-Anl.** per 1882 68½. **Diskonto** 1¾ %.

London lang 13 Mk. 7½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8⅝ Sh. bz. Amsterdam 35, 46 bz. Wien 87 bz. Paris 187 bz. Petersburg 29¼ bz.

Wien, 6. März. [Abendbörse.] Schluß matter. Kreditaktien 187, 70, Staatsbahn 255, 60, 1860er Loose 82, 70, 1864er Loose 80, 80, Nordbahn 173, 00, Galizier 205, 50, Lombarden 171, 00, Napoleonsd'or 9, 28½.

Paris, 6. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 40, Italienische Rente 45, 95, Lombarden 377, 50, Staatsbahn 550, 00.

Paris, 6. März, Nachmittags 3 Uhr. Träge. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 52½ — 69, 42½. Ital. 5% Rente 45, 85. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 553, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 246, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 376, 25. Oestr. Anleihe de 1865 352, 50 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅛.

Wechselnotirungen: Berlin 364½. London 25, 16 Hamburg 185.

Paris, 5. März, Nachmittags. [Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 4⅜, Notenumlauf um 9, Guthaben des Staatsschatzes um ½ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 7, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅖, laufende Rechnungen der Privaten um 14½ Millionen Frcs.

London, 6. März, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank gingen heute 60,000 Pf. Sterl nach Brasilien.

Konsols 93 1/16. 1% Spanier 36 1/16. Italienische 5% Rente 45 11/16. Lombarden 15 3/16. Mexikaner 15½. 5% Russen de 1822 84. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60½. Türk. Anleihe de 1865 32 13/16. 6% Verein. St. pr. 1882 71 9/16.

Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9½ a 10 Sch. Wien 11 Fl. 85 Kr. Petersburg 32 7/16. Berlin 6, 26¾. Frankfurt 120⅜.

Petersburg, 6. März. [Schlußkurse.] Kurse flauer, große Eisenbahnaktien lebhaft, 117.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 33 d. do. auf Hamburg 3 Mt. 29¾. do. auf Amsterdam 3 Mt. 163½. do. auf Paris 3 Mt. 345 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 119½. 1866er Prämien-Anleihe 119⅞. Imperials — Rb.

Newyork, 5. März, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109¾. Goldagio 41⅞. Bonds de 1882 110⅞. do. de 1885 108⅞. do. de 1904 101½. Illinois 139. Eriebahn 72½. Baumwolle 25½. Mehl 10 D. 40 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 26.

Verantwortlicher Redakteur: Dr jur. M. M. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.